



Viel Spaß und gute Unterhaltung bei:

M. Manie's

J U R E K

* * *

Etwas zwang Jurek nieder und hielt ihn eisern fest. Erkennen konnte er wenig. Über ihm glänzten Augen, obwohl oder weil sonst alles dunkel war? Blinzelten sie? Drang jenes glitzernde Paar stramm gebündelt ein? Es schlug an, ließ ihn schaukeln.

Blies Atem über Nase, Wangen und Stirn, fächelte um Hals und Kehlkopf? Weit unten stak pochender Mast im Leib. Lag er auf dem Rücken? Zuvor hart gespannte Muskeln bebten geschmeidig. Bläulich leuchtende Säule verband zwei Münder. Blinkten Funken darin und an Lippen? Fremde Nase und Wangen schimmerten schwach. Wer oder was ist das?

Jurek erkannte seinen noch 17jährigen Bruder Kurt. Demnächst wäre der 18! Mit langen Beckenschwüngen trieb er seinen Pfahl durch Jureks After. Unwirklich glommen beide Körper bei jedem Stoß. Jurek sah eigene und Kurts Haut, aber auch schwellende Muskeln dahinter. Weich kräuselte Flaum an Brust und Bauch, sowie dichte Wolle zwischen Schenkeln. Alles geisterhaft durchsichtig?

Ihn wunderte nichts, fand es selbstverständlich. Es war halt so, brauchte keinen besonderen Grund. Hatte er die Augen zu? Dann sah er sogar durch Lider das andere Gesicht. Elfenstunde mitten in der Nacht? Gläserne Zeit? Nackt? Er klammerte Kurts Schulterkappen. Handwerker-muskeln! Wanderte sein Blick oder nur geiler Gedanke zu ihren Becken?

Nackt! Jureks Schenkel waren gegrätscht, Beine gewinkelt. Zwischen Bäuchen rollte sein steifer Schwengel, die Hoden links und rechts. Darunter glitt Kurts Ast durch saftigen Schließring. Langgezogene Schübe warfen Jurek tiefer in weiches etwas. Beide Brüder wogten wie Gespenster. Dennoch muskulöse Jungen, eigentlich schon junge Männer, denn Jurek wurde kürzlich 16!

Genau sah er Kurts dicke Eichel keilen. Sogar hinter Nillenrand wallende Vorhaut erkannte er samt Adern. Auch Windungen und ringförmige Buchten im Darm? Dicker Fleischpfosten rubbelte dran lang, gondelte über den Knubbel der Vorsteherdrüse. Bei jedem Ruck bumsten schwere Bälle an Jureks Steiß und der

stauchende Kolben zwang das Innere zur Kehle. Von dort strömte was in den Rachen, sauste an Zähnen vorbei durch Lippen und Nase zum saugenden Mund darüber.

Kurts straffe Hinterbacken schwangen, pumpten mehr davon raus. Heftig klopfte Jureks Stange. Offene Furche wand dem Bruder entgegen. Weit tauchte Kurts Pfosten ein. Kräftige Schenkel drängten Jureks eigene flach hin. Juckende Wellen überschwemmten. Jurek atmete sie, stöhnte dumpf. Kurt lächelte scheinbar, während er das Becken an Jureks Hintern presste und ruckelte.

Erneut stöhnte Jurek, als ihn Kurts volle Schweiflänge füllte. Gähnende Afterrose schlotzte dran. Luft rauschte aus dem Brustkorb. Wurden die Nippel gezwirbelt? Sah er Windungen seiner Eingeweide oder die von Kurt? Er krallte dessen Flankenmuskeln, packte Hüften und festes Sitzfleisch. Zwischen griffigen Schenkeln fassten Jureks Finger das satt bollende Gehänge.

Verkeilt wälzten sie durch dunkles Irgendwo. Zuletzt wirkten Kurts Schübe im Unterleib wie Stromstöße. Grelle Blitze zuckten, rasten durch den Bauchnabel, um Brustwarzen, brausten in Muskeln. In Jureks Kehle schienen sie erst gefangen. Gestaut! Jurek atmete rasselnd, derweil pflügte Kurts dicker Schlegel.

Er sah dort Samen hochsteigen, aus praller Nille schießen und wie eine Wolke im Zeitraffer den Rumpf füllen. Kraftvoll stieß der Pfeiler einwärts, reichte scheinbar zum Hals. Bald faustgroße Eichel dröhnte, sprengte die Sperre in Jureks Schlund.

Jurek hörte eigenen Seim brodeln. Weiße Strahlen schossen zwischen Bäuche und Brustkörbe. Jurek keuchte, wollte seinen Abgang rausschreien. Am Halsansatz weg! Bläulicher Strahl jagte aus seinem Rachen. Mit weit offenem Mund sog Kurt alles ein, während dessen Pfahl rammte.

Meine Seele! dachte Jurek, stürzte in hallenden Schacht, fiel und fiel, gelangte an kein echtes Ende. Stand oder lag er? Funken knisterten vom Scheitel zur Sohle, gönnten keine Ruhe. Aber Jurek wollte solche Ruhe auch nicht, taumelte weiter. Schließlich blickte er wieder in Kurts gläsernes Gesicht.

Er krallte Kurts Oberarmmuskeln. "Du hast meine Seele gesoffen!"

"Die ist bei mir gut aufgehoben", behauptete sein Bruder.

"Was willst du damit?"

"Da, wo du hingehst, brauchst du sie nicht. Ich verwahre sie für dich, bis du wieder nach Hause kommst."

"Bewahrst du sie auch gut auf?"

"Kleiner, so bleiben wir zusammen und kannst du sie nicht verbummeln. Ich kenne dich doch und deine verdammte Schlamperei", lächelte Kurt.

"Hat Papa das etwa gesagt?"

"Nein, aber Papa will es auch. Wir wollen, dass du hier bleibst."

"Ich muss aber weg", trauerte Jurek. "Wieso könnt ihr nicht machen, dass ich nicht wegmuss?"

"Das hab' ich doch eben getan...."

Die Stimme verwehte, ebenso das ohnehin blasse Bild seines Bruders. Leider schmolz auch dessen wohlthuender Prügel im Unterleib weg. Jurek schwebte davon, stieß wie durch warmes Badewasser zur Oberfläche... Wach! Allein lag er auf rechter Hälfte des Ehebetts der Eltern.

Seit dem Tod ihrer Mutter vor über drei Jahren schliefen sie hier oft zu dritt

samt Vater. Jurek war schon damals aus dem Stimmbruch. Schamhaar und wuchtiger Pimmel wuchsen. Frühzeitig lehrte Kurt die Geheimnisse steifer Luntten. Papa tat meist so, als schliefe er. Einmal kam er überraschend von der Arbeit, sah beide Lümmel nackt toben.

Jurek erstarrte, während Kurt ungerührt fortfuhr. Dessen Pflock stak in Jureks After, flutschte von Spucke schleimig darin. Nur kurz löste die kräftige Bruderpranke ihren Griff an Jureks Latte. Gebumst und Gemolken!

"Versaut aber die Matratzen nicht mit eurer Soße", mahnte ihr Vater, entblößte wollig muskulösen Oberkörper und stampfte grinsend raus.

Schon mehrmals erwachte Jurek nachts, weil Bruder und Vater rangen. Erst begriff er nicht, bis er sah, dass Papa genau dies bei Kurt machte, was Kurt oft mit ihm spielte. Zwiebelnde Familienstunden!

Jetzt lag Kurt abgewandt auf der linken Doppelbettseite und schnarchelte leise. Durch Fenster floss trüber Morgen. Eklig tickender Wecker zeigte kurz vor fünf Uhr. Bald würde das Mistding schrillen, weil Kurt zur Arbeit musste. Jurek schlief meist ohne Nachthose, hielt den eigenen Stiel in der Hand. Sein Samen war zwischen Rumpf und Unterhemd gespritzt.

Bis zur Brust beschleimt! Von selbst? Oder hab' ich mir einen gewichst? – Scheiße! Alles nur geträumt! Kurt hat mich nicht gefickt und... Vielleicht doch? Hat der womöglich doch meine Seele genommen, damit ich sie woanders nicht verliere oder sie mir geklaut wird?

Jurek fühlte sich leer. Keineswegs bloß, weil seine Bälle leer wackelten. Schläfrig wühlte er das Deckbett beiseite, verwischte nasse Flatschen mit dem Unterhemd. Danach mummelte er sich wieder ein und döste...



Fast abgöttisch liebte Jurek seinen Bruder und litt sehr, als Kurt vor rund zwei Jahren die erste 'richtige' Freundin anschleppte. Gemeinsam juckende Abenteuer wurden rar, hörten fast ganz auf. Jurek raste vor Eifersucht.

Kurt geriet zum umtriebigen Schwerenöter, hatte mächtig Schmiss bei Frauen. Ein toller Hecht, der Bauschlosser lernte, muskulös und braungebrannt, leicht gedrungen wie der Vater. Knackige Levis-Jeans ergänzten blendend männliche Gestalt. Jurek bewunderte ihn rückhaltlos.

Verlauf eines Jahres schoss Jurek in die Höhe. Fast konnte man ihn wachsen sehen. Er reichte zuletzt nah an Kurts Größe. Und der war wirklich nicht klein. Bereits 14jährig wirkte Jurek daher wesentlich älter, besaß die Schlankheit seiner Mutter.

Er schloss Mitte der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts die Volksschule ab, begann eine Lehre als Kfz-Schlosser. Aus schmalem Bengel wurde gutgebauter Bursche, dank Leichtathletik und Erbanlagen. Sogar erwachsene Weibsen guckten anerkennend. Verlangend?

Jurek nutzte es weidlich, wandelte heftig auf Freierson Füßen, spielte gern ritterlichen Held. Immer mit Seitenblick zum älteren Bruder. Ihm eiferte er aller Kraft nach. Wie viele Pflaumen er knallte, zählte er bald nicht mehr, prunkte Zuhause damit. Man wusste, Jurek klopft keine Sprüche.

Kurt fasste ihm grinsend in die Hose und lobte: "Du bist schon früher als ich ein echter Hengst!"

Freilich hätte es Jurek mehr gefallen, wenn Kurt ihn jetzt auszöge und 'zwiebelnde Familienstunde' folge. Beider Gehänge wogen etwa gleich. Gehörig! Nur ihr Vater übertraf sie noch. Doch es blieb dabei. Dann und wann zeigten sie einander ihre wirklich ansehnlichen Ständer, keulten ein bisschen, mehr aber nie.

"Wozu, wenn man in saftige Votzen spritzen kann?" Kurt lachte und packte ein.

"Gebt nicht so unverschämt an", knurrte ihr Vater gespielt, klatschte auf stramme Hinterteile seiner Söhne.

Beide Lummel waren bald junge Männer. Sie nannten ihn seit langem Achim. Und auch Achim widmete sich wieder verstärkt dem anderen Geschlecht. Selten kam er für mehr als drei Tage heim, blieb manchmal zwei Wochen weg. Fernfahrer!

Jurek duschte öfter mit Achim zusammen, bewunderte auch ihn. Achim war nicht bloß für rund vierzig Lenze knackig. Muskulös großer Kerl ohne hässliche Fettpolster. Und echt tolles Gemächt! Wenn dessen Stange wippte, schien deren Nille faustgroß. Rasch glitzerte daran reichlich Vorsaft, träufelte herab. Fleischpfosten!

Vater und Bruder entging, dass Jureks männlicher Erfolg zunehmend falsch lief. Keineswegs mieden ihn Mädchen. Im Gegenteil! Doch genau dies ärgerte Altersgenossen und ältere Jungmacker. Jurek wurde Ziel vieler Anfeindung, verdrosch so manches Großmaul, obgleich er den einen oder anderen lieber nackt ausgezogen hätte.

Jurek merkte nicht, wie hinterhältig Weibsen die Männer ausspielten, sogar vorsätzlich aufhetzten. Großzügig mimte er starken Retter schwachen Geschlechts, durfte dafür Mösen nutzen. Irgendwann drosch er wohl zuviel, stand häufig wegen Schlägerei vor Jugendrichtern. Erst verwarnte man ihn. Aber Jurek kümmerte es nicht, kriegte zuletzt mehrfach Arrest.

"Das sitze ich auf einer Arschbacke ab", höhnte er und rüsselte sein neuestes Liebchen.

Diese Torte pöbelte gern. Wie die meisten, wagte sie dicke Lippe, sofern 'schlagfertiger' Beschützer zugegen oder ganz sicher keine Ohrfeige drohte. Wer wollte ihr was am Zeug flicken? Wer Jurek kannte, tat es sowieso nie. Wer ihn nicht kannte... Erneut wurde er in wüste Holzerei verwickelt, landete wieder mal auf der Wache.

Zu spät begriff er: Feige Weiber! Lauthals mutig tun, ist ohne Folgen billig! Warum sollen nur Kerle was auf die Fresse kriegen? Und welcher Mann klebt in der Öffentlichkeit Frauen eine, auch wenn sie es noch so verdienen? Das ist sehr, sehr selten! Was war ich doch bescheuert!

Pech für ihn. In zweiter Hälfte der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts steckte man auch erst 14jährige oft in den Knast. Barsch verknackte ein Richter Jurek zu sieben Monaten Bau und danach Erziehungsanstalt. Letzteres gab es stets auf unbestimmte Dauer.

Seine Kfz-Schlosserlehre konnte er vergessen. Bisherige Lehrzeit würde später nirgends angerechnet. Wie vor den Kopf geschlagen wankte er auf die Straße, hatte zum ersten Mal seit langem elend Angst.



Der Wecker schrillte! Jurek schreckte hoch. Muffige Luft roch nach Mann und alten Möbeln. Neben ihm schnaufte Kurt, fuchtelte über dem Nachtschrank. Wütend hieb er auf grell rasselnde Blechuhr. Sie verstummte, tickte widerwärtig.

Kurt gähnte hörbar, blinzelte schlaftrunken zu Jurek. "Morgen, Kleiner!"

Erneut gähnte er, räumte das Federbett vom Oberkörper. Weißes Trägerunterhemd betonte gebräunte Haut und dunkle Behaarung. Brustmuskeln wölbten. Neben dem Trägerstreifen lugte ein Nippel vor. Unter geripptem Stoff zeichneten flache Bauchmuskeln sinnliche Muster. Kurt raffte das Hemd etwas hoch, kratzte am Nabel. Wolliges Schamhaar kräuselte tiefer. Er griff dorthin, knetete offenbar seine Morgenlatte. Verräterisch bauschte das Federbett.

"Morgen, Kurt", brummelte Jurek, mochte den Blick nicht von seinem Bruder wenden. Unter der Bettdecke ruckte Jureks Ständer. Er rieb dran.

"Morgenlatte?" Kurt grinste müde, klappte das Deckbett fort.

Aus dem Bund der Unterhose lugte nasse Spitze seiner Eichel. Kurt holte gesamten Prügel raus, zog geäderte Vorhaut zurück. Schwer und feist bummerte das bemerkenswerte Teil, während passender Hodensack unter Stoff bibberte. Jurek rückte neben seinen Bruder, zeigte ihm den eigenen Steifen.

"Zum Wichsen haben wir keine Zeit", bedauerte Kurt. "In 'ner halben Stunde muss ich zur Arbeit." Er seufzte, packte seine schönsten Stücke weg, rappelte tranig aus dem Bett.

Kräftig runder Hintern spannte grauen Feinripp. Behaart stämmige Beine trugen Kurt durch die Tür hinaus. Im Flur stampfte er zum kalten Klo, wo auch das Waschbecken wartete. Mickriger Durchlauferhitzer spendete hier leidlich warmes Nass. Duschen konnte jetzt niemand, außer man fror sich im eisigen Wasser den 'Arsch' ab. Jurek hobelte noch mehrmals seinen Schlegel, kroch dann aber aus den Federn.

Vor schlankem Schoß wedelte harte Stange, wackelten volle Eier. Jurek fröstelte, schlüpfte rasch in seine Sachen. Waschen käme später dran. In der Küche schaltete er frierend den Heizlüfter ein, setzte Kaffeewasser auf und rief in den Flur: "Ich mach' uns Frühstück!"

Draußen herrschte kaltes Nieselwetter. Nasse Schleier verbargen den Morgen. Fernab schimmerte sogar noch eine trübe Straßenlampe. Jurek stellte Tassen, Brot, Margarine und Kunsthonig auf fleckigen Tisch. Gähnend stellte er das Radio an. Angesagter Schlager bullerte aus dem alten Kasten.

Frauenstimme trällerte munter: "Und er läuft mit seinen langen Beinen... immer schneller weg als ich mit meinen! Und er läuft und läuft und läuft und spricht dabei kein Wort! Er heißt Peteeer, und er geht so gern spaziehiren! Und ich hab' Angst, ohoho... er läuft mir fort! Dumdididum dididum dididumdum!"

Die Musik verklang. Mittelwelle fiepte. Knarz, knack, knirsch! Dann tönte wer: "Hier ist der deutsche Freiheitssender 904! Der einzige freie Sender auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland! Achtung, Durchsagen: Die gelbe Rose hat feuchte Füße! – Schneewittchen trägt schwarze Socken! – Regenwürmer geigen Brahms! – Deckel hoch, der Kaffee kocht!"

Kurze Stille. Jäh litten die Rolling Stones nach 'Mutters kleinen Helfern' ihren

'19. Nervenzusammenbruch'. Jurek mochte die Stones, drehte lauter. Oft zankte er deshalb mit Kurt. Kurt bevorzugte Beatles und Levis-Jeans. Jurek fand Lee-Jeans viel knalliger und hasste jene grässlichen Schönsinger aus Liverpool von Herzen.

Als diese Pilzkopfheinis anfangen, fand er sie auch gut, sogar spitze. Jetzt aber nicht mehr! Dafür kosteten Jeans allgemein nur 20 Mark und beide Brüder hörten den angeblichen Freiheitssender morgens am liebsten. Einfach bessere Mücke!

Übliche UKW-Sender brachten zur gleichen Zeit bloß Käse, Morgenandacht, Wasserstandsmeldungen und solches Zeug. Genaue Uhrzeit nannte auch '904', meist öfter als andere. Freilich alles von 'Drüben' gefunkt. Jeder wusste es, lauschte belustigt den verquastenen Durchsagen für Zonenspione im Westen. James Bondski?

Mitten im '19. Nervenzusammenbruch' der Stones piff entsetzlich der Flötenkessel. Jurek nahm ihn vom Herd, beendete das misstönende Durcheinander und filterte Kaffee. Rasch wehte belebender Duft, ratterndes Gebläse des Heizlüfters verbreitete ihn überall. Genervt kam Kurt rein, schnüffelte aber angetan.

"Mann, ist das ein scheiß Krach", murrte er und plumpste auf einen Stuhl am Tisch.

Schweigend schlürften die Brüder Kaffee, kauten lustlos Brot. Kurt schielte Jurek aus dicken Augen an, der den Tränen nah schien. Tapfer schluckte Jurek alles runter. Kurt merkte es dennoch. Zonensender '904' drohte mit fortgeschrittener Morgenstunde.

"Ich muss los!" Kurt stand auf, schnappte seine Arbeitstasche, wollte schon zur Tür raus. Er blieb stehen, kam zu Jurek, der ihm traurig hinterher sah, strich über dessen Wange. "Kopf hoch, Kleiner! Sieben Monate sind nicht dein Leben!"

"Verwahrst du meine Seele auch gut?"

"Deine Seele? Verwahren? Ich? Wieso?" Verwirrt guckte Kurt. Er lächelte plötzlich. "Klar doch! Mach' ich!"

Kurt winkte und eilte davon. Jurek stierte lange dorthin, wo sein Bruder aus dem Blickfeld verschwand. Fast schien es, als sei er für immer weg. Jurek vermisste Achim, seinen Vater. Aber ihn schickte das Fuhrunternehmen schon vor zwei Tagen nach Südfrankreich.

Nahm Kurt wirklich meine Seele mit? Und Papa? Wusste er es, bewachte sie ebenfalls?

Stunde später musste Jurek zum Bus. Allein würde er zu jenem grässlichen Backsteingemäuer in der Kreisstadt fahren. Sieben Monate Knast! Und dann? Erziehungsanstalt! Wie lange?

Draußen waberten graue Schwaden durch tiefende Gegend. Von Kälte gequälte Geister? Klagten sie oder die wenigen Vögel? Immerhin alle frei! Jurek fror erbärmlich, griff den kleinen schäbigen Koffer fester und stapfte die Straße runter.



Rumms! Grausam krachte riesige Eisentür hinter ihm zu. Es klang genauso wie

im Stones-Lied 'We Love You'. Nur folgte kein herrlich hackendes Klavierspiel, welches zum Bauch fuhr und Beine zucken ließ. Hohler Trittschall floh durch weiß gekalkten, dennoch düsteren Gang. Schlüsselbund klapperte metallisch. Quietschend schwang kleiner Teil eisernen Gitters auf.

Jurek schien versteinert. – Anstatt! Hier brauch' ich meine Seele wirklich nicht!

"Weiter!" Garstig hallte die Stimme des Wärters, welcher tunlichst 'Beamter' genannt sein musste. Grüne Uniform nebst Mütze militärischer Art klemmte und deckelte ihn. Wäre dies alles schwarz, sähe der einem aufgeschwemmten SS-Knirch noch ähnlicher. Der dicke Brecher packte Jureks linke Schulter. "Vorwärts!"

Ist das ein Mensch oder sieht der nur so aus?

Jurek wurde in schaurig miefige Kleiderkammer geführt, musste alles abgeben. Nackt stand er drei Schritte vor schäbigem Holztresen mitten im Raum. Mürrisch türmte ein anderer Sträfling lappig graue Leibwäsche, Oberkleidung, eklige klobige Treter, sowie Wasch- und Bettzeug vor Jurek hin. Kurz sah der ihn an.

Bullig, wohl knapp zwei Jahre älter als Jurek. Abstehende Ohren, kahl geschorener Kopf, beinah Glatze. Dummheit machte dessen Gesichtszüge hässlich. Stumpf hellbraune Augen blinkten boshaft, nachdem diese unverschämt Jureks Gestalt und Gehänge musterten. Knapper Anflug gehässigen Grinsens erschien, verschwand aber sofort.

Nach flinkem Blick zum 'Wachtel' tauchte der geistarme Knacki zwischen kalten Regalen voll muffiger Sachen ab. Wortfetzen flogen her. Jurek fror, fühlte seine Fußsohlen nicht. Festgewachsen?

Neben ihm schnaubte verächtlich der Wärter. "Anziehen!"

Alptraumhaft schlüpfte Jurek in widerwärtige Stoffe. Blau derbe Klamotten! Danach schien letztes bekanntes Leben weg. Tot! Er fror nicht mehr, spürte gar nichts. Weder Angst, noch irgendein anderes Gefühl. Kein Gedanke blinkte im Kopf, kein Wille funkte. Seelenlos!

"Nimm das!" Der Wachtel wies zum übrigen Stapel.

Jurek hob das Zeug beidhändig hoch. Zerbeulte Blechnäpfe und verbogenes Besteck klimperten obenauf. Ein Trink- oder Zahnputzbecher kullerte zur Brust. Atmete er noch? Pochte das Herz oder blieb es längst stehen? Taubes Rauschen füllte beide Ohren, trocknes Kratzen würgte im Hals. Seelenstaub?

"Mitkommen!" Der Wärter entriegelte die Tür, schob Jurek auf den Gang.

Links und rechts dehnte kahle Länge, roch nach giftig alten Farben und muffiger Schmierseife. Ferne Stimmen hallten, nebst metallischem Scheppern. Jemand lachte dreckig. Oder verzweifelt? Gefliester Fußboden strahlte feindlich, schmutzig weiße Wände ebenso.

Von etwa drei Meter hoch gewölbter Decke prallte grelles Licht nieder. Glühlampen brannten dort in Reihe hinter dicken Drahtgittern. Vergattert wie alles hier! Dunkle Stromleitungen bildeten herzlose Zierden. Kränklicher Tag wand durch milchige Glasbausteine am Ende des Gangs.

Der Wachtel brachte Jurek vor eine von vielen todgrauen Knasttüren weiter hinten. "Stehen bleiben!" Er schloss auf, machte knappe Kopfbewegung. "Hier rein!"

Zwei Knastbrüder guckten entgegen, wahrscheinlich fast achtzehn Jahre alt. Einer grinste breit. Raubvogel! Besondere Geistesleuchten schienen beide nicht,

sahen entsprechend aus. Jurek wurde auf uralten Friseursitz gewunken. Das Ding ähnelte eher elektrischem Stuhl. Hinrichtung mit Rasiermesser oder Würgeisen? Man schnallte ihn jedoch nicht an.

Klobige Schermaschine surrte über Jureks Schädel. Ringsum fielen seine braunen Haare büschelweise zu Boden. Kälte kroch unter schutzlose Hirnschale, Gänsehaut lief am Rücken. Der grinsende Knacki band Jurek den Umhang vom Hals. Haarschnipsel rieselten runter. Fingerknöchel strichen über Jureks stoppeligen Hinterkopf. Menschliche Geste oder prüfen 'nackten' Erfolgs?

"Fertig!" Der Macker grinste aus schlabberiger Knackikluft, stank nach billigem Kölnisch Wasser, Schweiß und abgestandenem Rauch. Fleckige Zähne, Pickel am Nacken. Dürr wie eine KZ-Leiche? Mochte bei dieser Kleidung täuschen, worunter wahrer Umriss völlig verschwand.

Besser sehe ich jetzt bestimmt auch nicht mehr aus! blitzte durch Jureks kahle Birne.

Langer Irrweg durch Gänge und Gitter, über Treppen, Stufen und Stockwerke folgte. Jurek wurde von einem knurrigen Wärter zum nächsten gereicht. Wie oft klirrten große Schlüssel, knallten Gatter, wie viele neugierige Blicke von Mitgefangenen folgten? Zwischenrein stand er in einer Schreibstube.

Drei Wachtel lungerten darin, packten schmuddelige Akten von hier nach da. Staubiger Laden voller Geier! Der augenscheinliche Obermotz blätterte länger in fledriger Kladde. Papier raschelte. Geruch von Bohnerwachs stieg vom Boden.

Schließlich sah der 'Justizvollzugsbeamte' hoch und raunzte: "In den nächsten Tagen wirst du zur Arbeit auf den Feldern eingeteilt!"

Wieder folgten dieselben kahle Wege. Nur groß gemalte Zahlen nannten andere Flure und Stockwerke. Geruch von Knastfraß wehte. Graue Gesichter sahen her, gleiche Gestalten wankten vorbei. Einige Zellen standen offen, gaben Einsicht in triste Innerei. Zuletzt stand Jurek in genau solchem Grab, Bettzeug, harte Handtücher und blecherne Fressnapfe in Armen.

Miefig düsterer Raum verschlang ihn, an dessen Stirnseite ein vergittertes Milchglasfenster trübes Licht einließ. – Bau! – Geräuschvoll fiel die Tür hinter ihm zu. Riegel krachten, klinkten ein. Draußen verklangen Schritte des Wärters, jemand brüllte irgendwas. Jurek verstand nichts. Blubberndes Dröhnen verstopfte Ohren, taub kribbelte es im ganzen Leib. Gurgelte was in Eingeweiden?

Allmählich gewährte Jurek zwei eiserne Doppelstockbetten ganz hinten, dazwischen ein eckiger Tisch mit vier harten Stühlen. Links reihte gleiche Zahl völlig verkratzter Spinde. Einer gähnte geradezu. Rechts ragte ein dreckiges Waschbecken von fleckiger Wand, darüber hing ein teilweise blinder Spiegel. Gesplitterte Kanten mahnten zur Umsicht. Nah der Tür schreckte klebrige Kloschüssel. Erst jetzt bemerkte Jurek die beiden Gesichter.

Eins schwebte auf dem Doppelstockbett rechts oben, das andere darunter. Links war niemand. Allerdings belegte wohl wer das obere Bett. Bezogenes Kissen und Decken! Unten lagen einige grässliche Wolldecken unordentlich rum. Grauslicher Strohsack versprach keine Wonne.

Langsam erwachte Jurek aus seiner Starre. "Tag, Leute! Ich bin Jurek!"

Statt einer Antwort, sprang der Zellengenosse vom obersten Bett runter, stand breitbeinig daneben. Drahtig langer Kerl mit hier üblich kurzgeschorenem Schädel. Eierkopf! Erstaunlich große Ohren rahmten merkwürdige Miene.

Scharfer Blick ruckte zu dem anderen Burschen darunter. Der klappte gerade den Mund auf, schloss ihn sofort wieder und schwieg. Er verkroch geradezu im dunklen Winkel seiner Schlafstatt.

"Welches Bett? Da links unten, oder?" Jurek durchbrach die Stille, nickte zur gemeinten Stelle. Rasch musterte er den Langen, der lässig mit dem linken Daumen hinzeigte. Wegen schlabberiger Knastkluft blieb dessen wahre Beschaffenheit unklar.

Wir sind gleich groß! stellte Jurek fest. Schlank ist der offenbar auch und sicher kein Schwachmat! 17 Jahre alt? Der hat was löwenartiges im Gesicht! Löwen sind hinterhältig feige Bestien! Diesen blutrünstig verschlagenen Viechern darf keiner den Rücken zukehren! Vor dem musst du dich in Acht nehmen!

"Und, hast du auch einen Namen?" Jurek ging furchtlos zwei Schritt auf den Langen zu. Rasches Abschätzen!

"Leo", brummte der nur, schwang wieder auf das obere Bett links, drehte eine Zigarette, zündete sie an und beobachtete Jurek. Lauerndes Biest?

Patt verlaufen! Und der scheiß Name passt zu dem Kerl wie Faust auf Auge! – Jurek guckte zum zweiten Zellengenossen darunter. "Und wie heißt du?"

"Schnulli", hauchte dorthier. "Eigentlich Meinrad", setzte er noch leiser hinzu, verkroch anscheinend tiefer.

Er wirkte sehr jungenhaft. Blond, offenbar blauäugig, schmal, fast zierlich. Dem langen, bestimmt viel stärkeren Leo hoffnungslos unterlegen. Ängstlich und unsicher! Allenfalls zählte der 16 Lenze, also nicht älter als Jurek. Doch das könnte bei einem Milchgesicht täuschen.

Der hat hier nix zu melden! erkannte Jurek. Ob der Lange den Zellenboss mimt? Wo steckt der vierte?

Jurek baute seine künftige Poofe und räumte den freien Spind ein. Restlicher Tag langweilte mit zerkochtem Zeug als Mittagessen, verdösten Stunden und gruseligem Abendbrot. Schnulli kam einige Male aus seinem Versteck, bediente eilfertig Leo.

Der lümmelte oben, qualmte eine Quarze nach der anderen, peilte immer mal zu Jurek runter. Löwenaas! Sobald Jurek hochsah, steckte Leo seine lange Nase in billigen Westernschmöker. Gelegentliche Hockstellung spannte die sonst viel zu weite Hose. Großer Schlauch und passende Klößen beulten darin, festes Hinterteil wölbte den Stoff. Schlanke, dennoch grobe Hände verrieten viel. Raubtier!

Sie wechselten kein Wort. Nur Schnulli versuchte mehrfach ein kärgliches Gespräch, wurde aber von Leos befehlendem Blick gestoppt. Geduckt suchte der Junge im dunklen Bettwinkel Schutz.

Armes Schwein! bedauerte ihn Jurek. Im Grunde ein netter Bengel, den irgendeine Doofheit zuviel hierher brachte! Wahrscheinlich bezieht der öfter Senge, muss nachts seinen Arsch hinhalten und kriegt noch nicht mal geilen Abgang! Leo wirkt nicht wie ein guter Freund und Ficker! Dumm grölende Löwenbestie! Was mag der vierte Knilch hier drin für einer sein? Da der oben pennt, steht der sicher über Schnulli. Wieso ist oben pennen besser? Wenn unten gefurzt wird, steigt der Gestank hoch!



Halbe Stunde nach dem Abendbrot saß Jurek schweigsam am Tisch. Schnulli gab ihm eine Zigarette, die er vom eigenen Tabak drehte. Leos strafender Blick traf Schnulli fast wie ein Schlag. Er verschwand umgehend auf sein Bett unten.

"Danke", nickte Jurek lächelnd zu Schnulli, rauchte aus Langeweile. Die Zeit verstrich.

Geräuschvoll wurde die Zellentür geöffnet. Herein stampfte bulliger Kerl, hinter dem ein Wärter misstrauisch äugte und zählte. "Eins, zwei, drei, vier... Alle da!"

Krach! Klunk! Klong! Verriegelt und weggeschlossen! Jurek saß unter der Lampe. Geblendet erkannte er den Ankömmling erst, nachdem dieser zum Tisch kam: Der mürrische Knilch aus der Kleiderkammer!

"Ach, hier bist also gelandet", knurrte der, warf seine Jacke über eine Stuhllehne, entblößte muskeldicke Arme. Tätowierungen darauf machten üblen Eindruck. Hässlicher Mist! Schnulli brachte sofort eine gedrehte Zigarette und gab Feuer. Rauch wehte Richtung Jureks Gesicht. Unwirsch stierte der Bullige hinter der Qualmwolke vor. "Wie heißt du?"

"Jurek! Und du?"

Blecherne Stimme tönte durch Lautsprecher draußen: "In einer Minute geht das Licht aus! Nachtruhe!"

Eilig stellte Schnulli aus alter Sardinendose gefertigte Knastfunzel auf den Tisch. Rußige Flamme blakte. Zögernd sank er auf einen Stuhl, schaute den Bulligen unsicher an. Der machte kurze Kopfbewegung. Sofort flitzte Schnulli vom Tisch weg, saß still abseits. Leo sagte bislang kein Wort, rutschte vom Bett, hockte breitbeinig gegenüber dem Bulligen hin, Jurek gleichsam in der Mitte.

"Mein Name ist Hubert, und..." Schlagartig verlöschende Glühbirne unterbrach den Bulligen. Wütend haute er die Faust auf den Tisch. "Scheiße verfluchte! Verfluchte Kiste!"

Jurek zuckte mit keiner Wimper. "Wurde doch eben durchgesagt, dass das Licht gleich ausgeht."

"Klugscheißer, wie?" Huberts Schweinsaugen blinzelten stumpf. "Jedenfalls kannst du dir gleich merken, dass ich hier der Chef bin! Es wird gemacht, was ich sage, verstanden?"

"Vorläufig mach' ich besser nur das, was die Wärter anweisen", stellte Jurek klar.

Huberts Faust rammte seine Schläfe. Jurek sah Sterne fliegen, fiel vom Stuhl. Alles ging blitzschnell. Leo war sofort über Jurek, haute ihm auf den Brustkorb. Pfeifend entwich Luft. Jurek konnte nur ächzen. Beide Angreifer packten ihn, fesselten seine Arme mit Laken und Handtüchern an Pfosten der Längsseite des eigenen Betts. Benommen hockte Jurek am Boden, Arme links und recht gestreckt. Blut lief aus seiner Nase, tropfte über Jacke und Hemd.

"Dir werd' ich zeigen, wie das hier läuft", knurrte Hubert. "Als erstes wirst du mir einen blasen!"

Er öffnete die Hose, holte einen zwar nicht besonders langen, aber dafür sehr dicken Prügel raus. Nachdem er die Vorhaut zurückzog, schwankte schier faustgroße Eichel vor Jureks Nase und stank eklig. Käsenille!

"Maul auf", verlangte Hubert, packte Jureks Gurgel.

Jureks Benommenheit wich. Er fletschte die Zähne, klappte sie mehrmals hörbar zusammen. "Wenn du das wagen willst, dann mach' es mal! Immer her

damit!"

Hubert glotzte wütend, verabreichte schallende Ohrfeige. "Das geht auch anders!"

Leo lachte dreckig, trat Jurek in die Rippen. Dem blieb die Luft weg. Leo zerrte Jureks Schuhe, dann dessen Hose und Unterhose weg. Jurek spürte seinen Eierbeutel hopsen, sowie den Schlegel an Bauch und Schenkel patschen. Dumpf klatschten beide Beine auf dreckigen Boden. Am linken Fuß fehlte die kratzige Socke. Sträflingsjacke und Hemd wurden aufgerissen und fortgerafft. Flaumige Muskelbrust wölbte über flachem Bauch, pumpte nach Atem.

Rücksichtslos bohrte Leo zwei seiner langen Griffel in Jureks Backenspalte, wühlte grob in der Afterrose, stach wild rein. Jurek wusste, zukneifen brächte nichts, außer elendem Schmerz und Rissen innen. Er staunte selbst, wie geistesgegenwärtig er den Ringmuskel entspannte und ausstülpte.

Heftig quetschte Leo Jureks Glocken und grub im Loch. "Arsch hoch! Oder soll ich nachhelfen?"

Jurek spürte Schmerz im Darm, hob schon deshalb den Unterleib. Wie durch dicken Nebel bemerkte er, dass Schnulli hinter die Stirnseite des Doppelstockbetts floh. Angst, er wäre das nächste Opfer? Damit er Leos krallenden Fingern leidlich entkam, stemmte Jurek rücklings auf die Liegefläche.

Miefender Strohsack! Ganz kam er nicht drauf. Fesseln hinderten. Gesamter Unterleib hing frei davor, gestützt von gewinkelten Beinen. An Fußsohlen rieben Krümel und anderer Schmutz.

"Na also! Dir werden wir die Flötentöne schon beibringen", knurrte Leo und lachte gehässig.

Gebeugt stocherte er rücksichtslos in Jureks After, rammte längst Knöchel an gepeinigten Schließring. Aus halb geöffneten Augen sah Jurek ihn zu Hubert raufgrinsen. Der bullige Schläger glotzte stier. Sabberte er? Er patschte mit rechter Handfläche unten an seine frei wippende Fleischrübe. Sie tropfte, Klöten wallten im Sack.

Leo riss die Finger aus Jureks Loch. Kurz zuckte Jurek zusammen, ballte Fäuste, entspannte rasch. Grob packte Leo Jureks rechtes Bein, hebelte es unter den Rahmen des oberen Betts, hakte die Ferse hinter Eisenstreben. Hubert schnaufte, stampfte zwischen Jureks klaffende Schenkel. Er ging leicht in die Hocke. Nasser Kolben bumste erst auf Jureks Beutel, rutschte dann schmierig zur Backenspalte.

Derb rammte das dicke Ding gegen die Rosette, brach sofort durch. Vom Vorsaft schleimige Käsenille dehnte Jureks vorsorglich gelockerten Schließmuskel. Hubert ruckte einmal, stieß den Bolzen voran, pfähelte geradezu. Jurek biss Zähne zusammen, atmete rasch aus. Durch Nasenlöcher fegte Luft. Am Bauch rollte sein Schlauch. Heftiger Druck zwang Blut rein. Beide Eier sprangen.

"Der kriegt sogar 'ne Notlatte", lachte Leo niederträchtig und patschte Huberts breiten Muskelarsch.

Gewaltig keilte schmutziger Käsekolben in Jureks Mastdarm, rumpelte über die Samendrüse. Huberts Ding war so dick, dass Jureks Schlegel fortwährend blähte und geschwollen am Bauchnabel sprang. Vorhaut gab pralle Eichel frei, von deren Spitze ausgequetschte Tropfen tränkten. Das Bettgestell wankte, quietschte bei

jedem Rammstoß des ungeschlachten Knastbruders.

Jurek biss erneut die Zähne zusammen. Kein Laut, außer knapp fauchendem Atem bei jedem wüsten Stoß. Im Kopf wirbelten Kringel und Kreise, während Huberts faustartiger Prügel den Mastdarm pflügte. Aus Augenwinkeln sah Jurek, wie Leo das eigene Rohr rausholte. Sattes Ding!

Widerlich grinste die Löwenfresse und hobelte dran. Schnulli spähte derweil hinter dem Bettgestell vor, blieb tunlichst still. Doch dessen Blick verriet, wie sehr er zwischen Angst, Lust und Mitleid hin und her gerissen war. Jurek verstand Schnulli, nahm es ihm nicht übel.

Wie würde es mir an seiner Stelle gehen? Schnulli käme nicht mal gegen einen dieser Mistkerle allein an!

Heftig bockte Hubert in Jureks aufgerissenes Loch, erschütterte den ganzen Körper. Klöten bumsten vor gedehnte Furche. Alle Gedanken verflogen. Seit wann? Jurek schätzte eine oder zwei Minuten. Dennoch folternde Ewigkeit! Huberts Spucke platschte auf Bauch und schnappenden Schwengel. Plötzlich grunzte der Kerl, rammte einwärts. Heißer Strom gurgelte aus zuckendem Pfosten, blubberte in Därme.

Jurek schloss die Lider, griente beinah. – Entweder hatte der seit langem gewaltigen Druck im Sack, oder das blöde Schwein ist ein Schnellschießler? Nein! Samenstau hatte der bestimmt keinen! Den hätte der bei Schnulli oder sogar bei Leo ausgelassen! Der dumme Hund spritzt vorzeitig ab! Ein scheiß Rammmler, der keine Frau in Fahrt bringt, geschweige denn einen Mann! Papas Prügel ist ähnlich dick und länger! Und Papa bumst tausendmal besser! Was 'ne Pflaume, dieser schwachsinnige Hubert!

Der rammte noch einige Male, schnaufte und grunzte dumpf, stank ungewaschen. Pranken krallten Jureks Schenkel. Hubert riss seinen Knüppel raus. Er polterte richtig durch Darm und Schließring, flappte schmierig tröpfelnd. Jureks Rosette gähnte. Männerschleim leckte Furche abwärts, kleckste zu Boden. Hubert richtete sich brummend auf, ging zum Tisch und sackte auf einen Stuhl.

Er zündete von Schnulli gewickelte Zichte an, hockte breitbeinig, glotzte stier. Seinen Kolben packte er nicht weg, ließ ihn zwischen dicken Schinken hängen. Schleimig glänzte käsig miefendes Fleisch im wenigen Licht der Knastfunzel. Klöten wackelten. Aus fetter Nille rann noch Saft, beschmierte Hosenstoff und Sitzfläche.

War's das etwa? Nein! Da ist noch Leo, die feige Löwenbestie! ahnte Jurek. Löwen fressen gerne Aas oder klauen andern die mühsam erlegte Beute! König der Tiere? Mörderisches Raubzeug!

Richtig! Nach raschem Blickwechsel mit Hubert drängelte Leo zwischen Jureks Schenkel. Ohne Knastjacke, Hemd offen, Hose in Kniekehlen hängen, kein Leibhemd. Fast schwarz stachen große Brustwarzen von heller Haut über sehnigen Muskeln ab. Starr schwankender Knochen tiefer! Leo beugte etwas runter, ging aber nicht in halbe Hocke wie Hubert.

Er klappte Jureks linkes Bein ebenfalls hoch und verkeilte es am oberen Bettrahmen. Jureks Beutel wallte, der Schwengel rollte nah des Oberbauchs. Noch immer füllte Blut die Schwellkörper. Jureks sabberndes Loch war Leos Speer ausgeliefert. Dass Leos Gerät etwa seinem eigenen entspreche, sah Jurek vorher. Sehr genau fühlte er dies, als der die Eichel ansetzte.

Längst herb geweitete Afterrose ging sofort auf, schlotzte beachtlichen Pfeiler. Glucksend und schlüpfend versank das Ding in Jureks geschmiertem Mastdarm. Sehen konnte Jurek nichts, außer Schatten des drahtigen Burschen.

Der stützte die Stirn an obere Bettkante, grätschte Jureks Beine gewaltsam, jagte sein Rohr mit schnellen Schwüngen hin und her. Leos Nasenspitze lugte vor. Jurek erkannte nun auch dessen Kinn und alles drunter bis zur Schamwolle.

Straffe Bauchmuskeln wallten. Der Nabel wirkte wie finsternes Schussloch inmitten dunkler Haare. Leo klammerte Jureks Fußgelenke, während er rasend schnell rammte. Langer Beutel schlenkerte samt enthaltenen Eiern, klatschte hörbar in Jureks Rinne.

Blöder Rammler! dachte Jurek wütend und zugleich seltsam belustigt. Der fickt, als sei er ein Specht, der seine Bruthöhle in einen Baumstamm hackt!

Wieder gab er keinen Laut, atmete zu ruckenden Stößen. Bitten oder Betteln kam nicht in Frage. Diesen Spaß gönnte er denen nicht, auch wenn man ihn übelst knallte. Aber Leos Wedel war merklich länger als Huberts. Nahezu schmerzhaft rumpelte praller Nillenkopf tief in Jureks Mastdarm. Drückte das Ding auf die Blase? Jurek spürte Pissdrang. Oder stieg Mannsaft?

Hastig keuchte Leo, rammelte wie verrückt. Grell quietschte das eiserne Bettgestell. Jurek roch Leos Achselschweiß. Glänzte dessen Waschbrettbauch? Bis zum Anschlag jagte Leo seine Latte durch Jureks Unterleib. Baumelnde Klößen klatschten am Steiß. Fesseln schnürten Handgelenke. Becken und Hinterbacken patschten zusammen. Plötzlich grölte Leo kehlig, rammte grob.

Wie aus einem Gartenschlauch platschte Milch über Darmwindungen einwärts. Wild ruckte Leos Stange im Tunnel. Neuerlich gurgelte es innen. Satte Flut gluckste gerüttelt und geschüttelt. Glitschige Haut schmatzte. Jureks Afterrose flappte. Eingeschossener Mönnerschleim blubberte raus.

Seimig pladderte das Zeug runter, kleckste zu Boden. Leo hielt still, keuchte rau, schnaubte laut. Dann zog er einfach den Poller zurück. Dessen Nille platzte aus Jureks Hintern. Ein Schwall von doppelter Samenladung brutzelte nebst Furz.

Fast hätte Jurek laut gelacht. – Auch so'n dämlicher Blitzficker! Trommeldoofe Löwenfresse!

"Na, da haben wir dir aber den Arsch aufgerissen, was?" höhnte Leo.

Du beschissener Miesficker! dachte Jurek verächtlich. Mein älterer Bruder kann das viel besser!

Hubert entdeckte Schnulli abseits. "He, komm hier her!"

Schnulli tappte neben den dummen Muskelprotz. Dessen stinkige Käsenille belagerte noch immer die Sitzfläche. Jurek glaubte, Schnulli habe einen Ständer, was er jedoch nicht genau sah. Ungünstiger Blickwinkel und schlabberige Knastbuxe! Schnulli warf ihm scheuen Blick zu, der aber noch mehr enthielt.

Leo zog die Hosen hoch, hockte mit am Tisch. Muskeln des Oberkörpers glänzten verschwitzt. Dreckig grinsend zündete er eine Quarze, schaute seinen Kumpan an, als wolle er fragen, ob er gut war? Hubert rauchte lässig, beachtete Leo kaum. Links nestelte er in Schnullis Hose, riss sie plötzlich mit einem Ruck zu Kniekehlen. Samt Schlüpfel! Schnullis Pimmel schnellte hoch.

"Zieh' dich aus", befahl Hubert. Schnulli gehorchte wortlos, zerrte alles vom Leib. Hubert glotzte gierig, sein Prügel zuckte. Roh schubste Hubert den nackten Schnulli vor Jurek und dessen tiefende Furche. Hubert grinste. "Heut' darfst du

zur Feier des Tages auch mal bumsen, Schnulli! Los, mach' hin, du Ameise! Zeig' mal, was du drauf hast!"

Durch halb geschlossene Lider betrachtete Jurek den schmalen Blonden. Schmächtig war der nicht wirklich, nur eben kleiner. Sehnig gut gebaut! Dessen Schwanz hatte sicher kein Sondermaß, passte jedoch prächtig. Für Schnullis Größe sogar ein beachtliches Teil.

Völlig unsicher sah Schnulli abbittend in Jureks Augen, aber auch lüstern auf dessen Gehänge und feilen Hintern. Heftig ruckte Schnullis Lanze. Gern wollte er was mit Jurek machen, zauderte jedoch.

"Was ist los, Ameise?" knurrte Hubert. "Willst du da festwachsen mit deinem Steifen? Fick' ihn!"

Bedauernd zuckte Schnulli die Schultern, kam ganz an Jureks Hinterbacken. Schnullis Gesicht sprach Bände. Dem stand knallig schwankende Latte entgegen, welche nun an Jureks Hoden bummerte und zur schleimigen Rosette rutschte. Heimlich strich Schnulli zart über Jureks rollenden Schwengel, der daraufhin schwoll. Jurek blinzelte einverstanden.

Schnullis Ständer drang langsam ein, schmatzte im vollen Innern. Zäh quollen dicke Tropfen raus, klecksten am Steiß runter, beschmierten Schnullis Sack. Schnulli roch nach Rauch, jungem Schweiß und alter Schmierseife. Er beugte über Jureks Brust, hauchte ihm sehr flüchtigen aber spürbaren Kuss auf rechte Wange. Im geweiteten Darm zuckte dessen Stange, ruckelte bedacht.

Schnulli blies über Jureks Ohr, schnaufte absichtlich laut, wisperte kaum hörbar: "Tut mir leid!"

Jurek knabberte kurz Schnullis Ohrläppchen,leckte dran. – Das braucht dir nicht leid tun! Nur schade, dass mein Loch dermaßen aufgerissen ist! Deinen Schwanz hätt' ich gern besser gespürt! Jetzt ist es fast so, als schmissee wer 'ne Salami in den Hausflur!

Schnulli verstand wortlos. Er hob den Oberkörper, lächelte Jurek an, presste seinen Unterleib an dessen Hintern. Schnulli bummerte mit dem Schoß, pumpte durch Muskelbewegungen Blut in eigene Schwellkörper. Morsezeichen?

Knallig und dennoch zart tupfte der Nillenkopf an Darmwände. Loch und Lümmel schmatzten miteinander. Bumsgespräch! Jurek antwortete Schnulli, indem er seinen Schließring mehrfach zuklemmte. Schnulli schloss genüsslich die Lider, begann wiegende Beckenschübe.

Gleichmäßig flutschte dessen Rohr durch Jureks Grotte. Bei jedem Schub quoll noch Samen von Hubert und Leo raus. Glitschig rann das Zeug Jureks Steiß und Schnullis Beutel längs, tröpfelte weg. Kümmerte nicht! Schnulli fasste mit der Rechten Jureks nun echt versteiften Schwengel. Heimlich und geübt rollte er die Vorhaut rauf und runter.

Inzwischen sonderte Jurek Vorsaft ab. Schnulli verwischte diesen am Eichelbündchen, schob seinen Schweif durch saftigen Tunnel. Vorsichtig tauchte er bis zum Anschlag ein, zog das Teil stets halb raus. Jureks Loch schmatzte hörbar, gähnte den blonden Jungen an.

Verstohlen grinsten beide. Ermutigt bumste Schnulli stärker, pumpte einwärts, rieb Jureks hart zuckenden Schlegel. Fast vergaßen sie Hubert und Leo, die vom Tisch her dumme Sprüche machten und zuglotzten.

Buchstäblich verklebten Jurek und Schnulli. Schnulli schnaufte laut. Absicht? Er

hielt den linken Arm schräg gewinkelt, damit die beiden Hänger am Tisch nicht sahen, wie er Jureks Ast verwöhnte. Jurek hechelte nur leise durch halb offene Lippen. Er wusste, dass er Schnulli nicht verraten darf. Prickelnde Blitze begleiteten dessen Stöße und das Rubbeln fleißiger Hand.

Immer wieder verhielt Schnulli kurz, lächelte verschwörerisch, während seine Finger um Jureks Eichel spielten. Jedes Mal ruckte Schnullis Rohr in Jureks Höhle und das Becken wummerte sacht am nassen Gesäß. Jurek wand sich schier unmerklich, molk mit dem Schließring Schnullis Stange. Frage und Antwort von Schweif und Loch! Beides pulste gemeinsam. Gleicher Herzschlag? Schnulli nahm sich Zeit, gönnte sie auch Jurek.

Der Kleine ist ein guter Liebhaber! lachte Jurek stumm. Wie muss der bisher unter diesen beiden Arschlöchern gelitten haben? Aber die werden noch ihr blaues Wunder erleben!

Beinah hätte Jurek wohligh gestöhnt, denn Schnulli verabreichte gleitende Führen, drängte fest an ihn. Derweil knetete er Jureks Kolben, rieb straffen Unterbauch über dessen rund wackelnden Eierbeutel. Statt Jurek, keuchte Schnulli hingerissen, überdeckte mögliche Laute des Vergewaltigen.

Was Schnulli hier machte, war aber keine Vergewaltigung. Er gehorchte nur zwei böartigen Peinigern, wollte er nicht selbst übel an die Reihe kommen. Und er tat alles, damit es wenigstens leidlich gut für das Opfer wird. Jurek fühlte es, krampfte jeden Muskel. Strom britzelte überall. Schnulli schwang das Becken vor und zurück. Gern hätte Jurek dessen Hinterbacken gewalkt.

Plötzlich motzte Hubert: "Meine Fresse, Schnulli! Wie lange willst du noch rummachen? Piss' dem endlich deine Ladung rein!"

Pflichtschuldig dumm lachte Leo: "Pump' ihm das Arschloch auf! Rammel es zu!"

Bedauernd sah Schnulli in Jureks Augen, schob seinen Stiel bis zur Wurzel ein. Wieder ruckte das knallige Teil an Darmwand, nudelte über die Samendrüse. Frage? Jurek lächelte matt, blinzelte erneut einverstanden, kniff mehrmals den Schließring zusammen. Antwort!

Sofort bumste Schnulli rascher, hobelte Jureks Kolben genauso. Hodensäcke flappten, Haut patschte auf Haut. Schweiß dampfte. Atem flog aus Schnullis Mund. Durch Jureks Nase fegte ebenfalls Luft. Doppeltes Fauchen wirbelte durch kaum erleuchtete Zelle. Laut quietschte das Bettgestell.

Beckenschwünge drängten Saft aus Jureks Eiern. Zügig fuhr der kleinere Bolzen im Mastdarm hin und her. Schnullis erstaunlich kräftige Hand rieb und knetete Jureks Pfofen. Es brannte im Unterleib. Saft gurgelte zum Rohr. Jurek hielt die Luft an, während Schnulli rau hechelte. Nach etlichen heftigen Einführen sauste dessen Samen heiß in die Grotte.

Ungestüm wichste Schnulli an Jureks Gerät, woraus umgehend Männermilch spritzte. Sie schoss Bauch und Brust entlang, kleckste über Hals und Kinn. Jureks Bauch- und Beckenmuskeln wallten. Er verbiss jeden Laut, starrte in Schnullis verzerrtes Gesicht. Neue Stöße von Schnulli förderten weiteren Seim. Wer keuchte?

Schnulli molk auch noch letzten Tropfen raus, rollte die Vorhaut über Jureks prall zuckende Eichel. Eilig verwischte er den Seiber auf Jurek, zog langsam seinen Docht aus schmatzendem Loch. Ganz bedacht rutschte Schnullis Nille

durch die Afterrose, welche dran schlotzte und schließlich zugin. Kurz strich Schnulli über Jureks Schenkel, dann tapste er sichtlich bedauernd weg.

Vom weiterhin steif wippenden Rohr trante Saft in langen Fäden. Schnulli guckte Hubert an. Der glotzte blöd, nickte dann. Schnulli stieg wieder in Klamotten. Danach saß er auf seinem Bett, rollte eine Zichte und rauchte. Immer wieder linste er zum gefesselten Jurek.

Der hakte stöhnend beide Füße aus dem Bettrahmen, stellte sie auf den Boden. Jureks Haut glänzte nass. Aus seiner Backenspalte lief Mönnerschleim. Darüber schlackerten Hoden, nebst Schwengel. Halb lugte dunkelrote Eichel aus der Vorhaut, tröpfelte etwas. Verklebtes Schamhaar kräuselte vom Schritt zum Bauch.

Hubert drückte seine Quarze aus. "So, dann werden wir den mal nachtfeln machen!"

Leo lachte dreckig, fasste Huberts schleimige Rübe, wog sie in der Hand. "Damit?"

"Lasst ihn doch endlich in Ruhe, Leute", bat Schnulli zaghaft von hinten.

"Du hältst deine Fresse, Schnulli", knurrte Leo gefährlich, guckte ihn drohend an.

Schnulli duckte und schwieg. Beide Kerle standen auf, banden Jureks linken Arm los. Leo zerrte Jacken- und Hemdärmel davon runter. Hubert hob die Faust, würde sie bei kleinster Gegenwehr an Jureks Nase rammen und diese brechen.

Leo quetschte Jureks Eier und drehte ihm den Arm zum Rücken. "Schön artig sein, sonst bist du 'ne Tante!"

Zufrieden grunzte Hubert, spuckte dicken Flatschen in Jureks Gesicht. Er machte dessen rechten Arm los, zerrte Jacke und Hemd endgültig weg. Grob winkelte Hubert ihn nach hinten. Jurek stöhnte unwillkürlich.

Rasch fesselten die zwei Rohlinge dessen aufwärts gekreuzte Arme, schleppten den wehrlosen Nackten zur stinkigen Kloschüssel. Jurek wurde draufgezwungen. Schuftig grinsend schauten beide Flegel auf ihn herab, holten ihre Schläuche vor.

Fast gleichzeitig schoss gelber Piss raus. Gackernd schwenkten Hubert und Leo ihre Pimmel, pinkelten Jurek von oben bis unten voll. Besonders Augen, Nase und Mund. Lider und Lippen kniff Jurek zwar fest zusammen, es brannte aber trotzdem darin. Gemein grölend lenkte Hubert seinen Pinkelstrahl in Jureks linkes Ohr. Leo machte es rechts nach, lachte borstig.

Warm stinkige Flut lief am Leib runter. Jurek zuckte zusammen, als Leos Brühe gezielt in Nasenlöcher spritzte. Er schüttelte den Kopf, schnappte nach Luft. Hörbar plätscherte es in übelriechender Kloschüssel. Vieles rann daneben, pladderte über Schenkel und Füße. Am Boden patschte ständig größere Lache. Sie roch widerlich.

Allmählich versiegten die Ströme, tröpfelten zuletzt. Leo schlug den Pimmel auf Jureks frisch geschorenen Kopf, ging zum Tisch und packte weg. Hubert schüttelte seine plierende Käsenille, wischte sie an Jureks Wange ab. Der hockte blind und stocksteif. Sein Oberkörper schwankte leicht. Erleichtert pinkelte er selber. Es kullerte im Abfluss.

Boshaft drückte Hubert die Spülung. Sie brauste laut. Spülkasten gab es keinen, weshalb eiskalt harter Wasserstrahl gegen Jureks Beutel, Flöte und

Gesäß klatschte. Jurek erschrak, machte aber keinen Mucks. Das rasselnde Geräusch verstummte.

Hubert stampfte zum Tisch und befahl Schnulli: "Dann mal los, Frollein! Jetzt bist du noch dran!"

"Ich kann jetzt nicht pissen."

"Wenn ich dir eine knalle, kannst du bestimmt pissen!"

Widerwillig kam Schnulli zum Klo. Jurek sah ihn an, bot jammervolles Bild. Trotzdem lächelte er knapp und nickte, gab Schnulli Zeichen, er solle getrost machen. Schnulli öffnete seine Hose, holte den Schlauch raus, zog die Vorhaut zurück, entblößte gut bemessene Eichel. Aber es kam nichts. Hinten warteten die zwei Knilche am Tisch. Jurek wankte, atmete schwer.

"Was ist los?" Hubert knallte flache Hand auf die Tischfläche. "Wie lange brauchst du noch, du Trantüte?"

Schnulli wurde offenbar bleich. Endlich flitzte Goldstrahl über Jureks Brust und Bauch, plätscherte in das Wasser unten. Jurek beugte etwas vor, fing mit halb offenen Lippen Schnullis Blasenstrom und trank davon, senkte dann den kahlen Kopf.

Warme Pinkel spülte scharf miefendes Zeug beider Kerle weg. Jurek fand dies wesentlich angenehmer, genoss es fast. Schnulli knöpfte die Hose zu und tappte an seinen Platz.

"Na also! Es geht doch, wenn man nur will! Braves Puttputt", lobte Hubert gehässig.

Leo gluckste launig. Beide schleiften Jurek zum Bett, warfen ihn bäuchlings drauf. Sie lösten dessen Fesseln, knoteten die Handgelenke aber sofort an den Rahmen. Danach hockten sie 'gemütlich' zusammen, quasselten über Fußball, sofften eingeschmuggelten Fusel. Pulle Schluck! Schnulli musste Kaffee machen und Zichten drehen. Eichmannasche und Schwarzer Krauser!

"Wisch' da mal die Pisse vom Boden!" Hubert wies zur Kackschüssel.

"Womit?"

"Nimm die Handtücher von unserem niedlichen Neuen!"

Schnulli gehorchte. Vor dem Schlafen bumste jeder noch einmal den gefesselten Jurek. Schnulli brauchte diesmal nicht mitmachen, verkroch im eigenen Bett. Jurek war froh, dass diese Mistkerle noch miesere Schnellschieser waren. Trotzdem brannte sein Loch wie Feuer, außerdem stank er fürchterlich.

Es gurgelte im Darm. Fürze brummen aus benutztem After. Rosette zukneifen nützte kaum. Schleimsuppe sickerte raus, nässte Eierbeutel und Strohsack. Bereits nach kurzer Zeit schnarchten beide Hänger oben. Jurek sann auf Rache.

Schnulli schlich her und wisperte in Jureks Ohr: "Es tut mir ja so leid. Aber was sollte ich machen? Die prügeln mich windelweich, wenn ich aufmucke."

"Ich weiß", hauchte Jurek matt.

"War's schlimm, dass ich dich auch gefickt hab' und anpisste?"

"Nein! Mach' dir mal keinen Kopf." Jurek wandte das Gesicht herum.

Schnulli strich über Jureks blanken Rücken. "Du bist nicht sauer auf mich?"

"Nein, warum denn?"

"Weil ich dich gern fickte", gestand Schnulli und berührte sacht Jureks Hintern.

"Das hab' ich gemerkt." Jureks Lippen trafen Schnullis Kinn.

"Fandst du das scheiße von mir?" Schnulli streichelte Jureks Sitzfleisch, sein

Atem wehte im Ohr.

"Ach was! Du hast deine Sache verdammt gut gemacht. Mir hat's sogar sehr gefallen."

"Echt?" Schnulli staunte. "Soll ich dir was zu trinken bringen oder sonst was für dich tun?"

"Bisschen Wasser wäre gut", nickte Jurek, drückte Schnulli einen Kuss auf.

Lautlos huschte Schnulli durch die Zelle, brachte lauwarmen Kaffee. Er hielt den Blechnapf an Jureks Mund. Durstig trank der alles aus. Schnulli streichelte derweil Jureks Wange, legte den Kopf auf dessen muskulösen Oberarm. Trotz Dunkelheit, konnten sie einander in Augen sehen.

Schnulli stellte den Becher vorsichtig weg. "Zigarette?"

"Wachen die beiden Arschlöcher nicht auf?"

"Nö, die pennen jetzt erst mal fest", flüsterte Schnulli. "Das ist immer so, wenn die was sofften."

"Dann mach' bitte meine Fesseln ab."

"Das darf ich nicht", entsetzte Schnulli. "Die schlagen mich halb tot."

"Mach' sie nur locker, den Rest besorg' ich allein, dann sieht es nicht so aus, als ob du das warst."

"Mach' aber keinen Scheiß! Die zwei sind nicht besoffen, pennen jetzt nur fest. Gegen beide hast du keine Chance. Ich kann dir kaum helfen."

"Keine Sorge", hauchte Jurek. "Morgen sehen wir weiter. Die werden uns nie wieder was tun", versprach er grimmig.

"Du darfst die auf keinen Fall bei den Wachteln verpetzen und anzeigen", warnte Schnulli.

"Das meinte ich eigentlich nicht... Wieso?"

"Im Knast ist das ungeschriebenes Gesetz: Keinen Mitsträfling verpfeifen! Wenn du das machst, kriegen es alle irgendwann mit. Das kann dein Tod sein, und zwar echt!"

"Alles klar", nickte Jurek. "Wollte ich sowieso nicht tun. Ich glaub' eh nicht, dass das viel bringt. Wart's ab!"

"In Ordnung! Ich misch' aber erst mal nicht mit. Wenn's schief läuft, bin ich ganz am Arsch. Du landest vielleicht woanders, aber ich hänge hier drin..." Schnulli nestelte an den Fesseln. Seine Lippen strichen über Jureks Nackenhaut.

"Keine Angst, Schnulli! Ich versteh' das sehr gut!" Jurek wand beide Handgelenke frei, wälzte auf den Rücken und schloss Schnulli in Arme. Weinte der Kleine?

Zungen und Lippen spielten. Warmer Atem wallte durch Nasen, wehte über Wangen. Sie umklammerten einander wie Ertrinkende. Henkerskuss?



Grell schrillte es durch muffiges Halbdunkel. Jurek riss verschwollene Augen auf, lag bäuchlings, erkannte nichts. Erst wollte er seinen älteren Bruder Kurt mahnen, er soll den verdammt Wecker abstellen. Siedendheiß wusste er plötzlich: Ich bin im Knast!

Gedanken sägten, führten hämisch vor, was seit gestern geschah. Das Licht

ging an. Wut stieg hoch, aber Jurek beherrschte sie und kroch aus der Falle. Labberige Unterwäsche schlotterte am Leib. Rasch sank die Morgenlatte weg. Nah des Tisches stand er neben dem Doppelstockgestell. Oben drauf hob Hubert seinen Schädel aus plattem Kissen.

Als dessen tranige Schweinsaugen Jurek erkannten, ruckte der Bullenbeißer hoch. Ungläubig stierte er Jurek an, der den finsternen Blick ungerührt erwiderte. Nebenan entfuhr 'Löwenfresse' Leo kollerndes Husten. Erschrocken? Unten guckte Schnulli müde in miefige Zelle.

Hubert glitt langsam herunter, glotzte wütend, prüfte hängende Fesseln am Kopfendes des Rahmens. "Da schau her", knurrte böse. "Entfesselungskünstler, was?"

Als er Jurek erneut anstierte, schimmerte winzige Unsicherheit in Huberts Blick. Er fragte sich bestimmt, weshalb Jurek letzte Nacht nichts tat? Immerhin hätte der ihn oder Leo angreifen können. Warum nicht?

Hubert spähte zu Leo, der bass erstaunt im Bett saß. Leo zuckte die Schultern und rutschte herab. Schweigend tapsten beide zum Waschbecken. Hubert klatschte kaltes Wasser in sein Gesicht, während Leo pinkelte.

Gar kein schlechter Arsch! überlegte Jurek, nachdem er Leos Rückseite lang genug sah.

Schnulli blieb abseits, streifte Kleidung über und wartete. Brummend öffnete Hubert seinen Spind, kramte frisches Arbeitszeug vor. Leo gähnte widerwärtig, kratzte sich ausgiebig überall. Jurek ging zum Waschbecken. Zögerlich kam Schnulli nach, stand vor der Kloschüssel und holte netten Pimmel raus. Hell plätscherte Goldstrahl im ekligen Fass.

"Du musst dein Bett richten", riet Schnulli leise. "Es ist gleich Morgenappell."

Jurek guckte bei ihm ab. Draußen im Gang klapperten Schließgeräusche. Noch bei letzten Handgriffen erschrak Jurek vom metallischen Krachen der Zellentür.

Sie schwang weit auf, drei Wachtel drängten herein. Zwei blieben an der Tür, einer trappte durch den Raum, schaute alles genau an. Kein Wort fiel. Der Wachtel guckte zu Klo und Waschbecken.

"Wie sieht's denn hier aus? Das wird umgehend alles sauber gemacht!" Drohend starrte er alle vier Sträflinge der Reihe nach an. "In einer Stunde komme ich wieder! Und dann blitzt und blinkt es hier drin! Ist das klar?"

"Die Becken werden leider nicht mehr weiß, Herr Oberaufseher", meldete Schnulli übertrieben zackig.

"Das ist völlig wurscht", schnauzte der Wachtel. "Solchen Saustall dulde ich nicht!"

"Ja, Herr Oberaufseher!"

Der starrte nun Hubert an. "Und du, raustreten zur Arbeit!"

Hubert latschte zwischen den beiden anderen Wachteln auf den Gang. Viertelstunde später fassten Jurek und Schnulli Frühstück vom Rollwagen der Kalfaktoren. Küchenschaben! Schnulli brachte auch für Leo alles rein, stellte es auf den Tisch.

Aber Leo wollte dort nicht sitzen, nachdem ihn Jureks kalter Blick streifte. Er hockte auf seinem Bett, ließ die Beine lang baumeln. Schnulli reichte ihm Teller und Becher rauf. Schweigend kauten sie, schlürften modrigen Ersatzkaffee.

Danach räumte Schnulli zusammen, holte Putzzeug aus der Ecke neben den

Spinden und krempelte Ärmel hoch. "Wir müssen den Schuppen auf Vordermann bringen."

"Und wenn nicht?" Jurek stand am Tisch.

"Dann stecken die uns ins Kaschott!"

"Dann mal los", grunzte Leo, blieb faul oben hocken. Er vertraute wohl seinen Kräften, welche mindestens denen Jureks entsprachen. Oder meinte er, Jurek fürchte den abends wiederkehrenden Hubert?

Patt verlaufender Kampf, wäre verlorener Kampf! schätzte Jurek.

Nach langem Schritt packte er Leo, riss ihn schwungvoll vom Bett, schleuderte 'Löwenfresse' unter dem Fenster an die Wand. Dumpf klatschte er dagegen, ächzte mehrmals, lag dann am Boden. Schnulli erstarrte mitten in der Bewegung. Derb trat Jurek in Leos Rippen. Krachte es? Gebrochen? Luft fauchte aus Leos Brustkorb. Jurek trat noch mal zu.

Er zerrte Leo am Kragen hoch, haute ihm knallende Backpfeifen links und rechts. "Du wirst die ganze Sauerei allein putzen, oder ich schlag' dir den Schädel ein!"

Jurek schleppte den benommenen Burschen zum Wasch- und Kackwinkel, warf ihn auf dreckige Kloschüssel. Leo rutschte zu Boden, hustete kratzig, kriegte kaum Luft. Wankend kam er hoch, stierte Jurek an, der geballter Fäuste hinter ihm stand.

Jetzt krieg' ich keinen Stich! verstand 'Löwenfresse', nahm fügsam Lappen, Bürste und Scheuermittel.

"Und glaube bloß nicht, du könntest mich überrumpeln, du Arschloch", warnte Jurek. An Schnulli gewandt knurrte er: "Dreh' mir 'ne Quarzel!" Er zwinkerte aber freundlich, was Leo entging, entgehen sollte.

Solch barscher Ton schützte den Jungen, schließlich konnte Jurek nicht sicher sein, ob sein Plan gelang? Der Kleine weckte ritterlichen Beschützerdrang. Dankbar für dessen Mitleid letzte Nacht, mochte er Schnulli gern. Ihn würde er niemals sinnlos gefährden.

Schnulli ist kein Feigling, sondern diesen beiden Halunken schlicht unterlegen! Kämpfen ist dann doof und nicht mutig! wusste Jurek genau.

Stöhnend schrubbte Leo Klo und Waschbecken, hatte wohl echte Schmerzen. Rippe gebrochen? Jurek kümmerte es wenig, stand kampfbereit hinter ihm. Zuletzt wischte Leo den Boden. Ließ Jureks Wachsamkeit nach? Plötzlich wirbelte Leo herum. Nasser Schrubber sauste auf Jureks Kopf zu.

Blitzartig duckte er runter. Schweres Holz fauchte drüber weg. Der Schwung brachte Leo aus dem Gleichgewicht. Jurek rannte ihm den Kopf in den Bauch. Leo klappte wie ein Springmesser zusammen, flog an die Waschtischkante, fiel grölend davor hin.

Erneut trat ihm Jurek wüst an Rippen. Es krachte hörbar. Mindestens eine Rippe brach! Leo konnte nicht mal mehr schreien, wälzte am Boden und krächzte erbärmlich.

"Du blödes Arschloch! Ich hab' dich gewarnt! Dir dreh' ich den Hals um, wenn du das noch mal machst!" Jurek packte Leo Kehle, griff in dessen Schritt, quetschte rüde das Päckchen darin. "Oder soll ich dir deine Eier entsaften?"

Angstvoll stierte Leo aus aufgerissenen Augen, atmete mühsam. "Ich krieg' keine Luft!"

Kurzerhand verfrachtete Jurek 'Löwenfresse' auf dessen Bett. Besiegt stöhnend lag der sehnige Kerl ausgestreckt, hechelte pfeifend. Jurek rauchte eine Zigarette, plinkerte Schnulli heimlich zu. Der saß kreidebleich am Tisch. Ging Jureks Plan gut?

Wenig später schneite 'Herr Oberaufseher' samt Anhang rein, prüfte alles peinlich. Ärgerlich schnauzte er Leo an. "Wieso liegst du auf dem Bett?"

"Ich bin beim Putzen gestolpert und gegen den Waschtisch gefallen", keuchte Leo mühsam. "Ich glaub', mir ist 'ne Rippe geknackt..."

"So schlimm wird's nicht sein", beschied der Wachtel mitleidlos. "Wenn's nachmittags nicht besser ist, melde es dem Beamten und du kommst ins Krankenrevier!"

Rumms, krach, klonk, klirr! Tür zu und verriegelt. Samt stöhnendem Leo hockten sie in düsterer Zelle. Draußen trabten Wachbeamte. Ständig rumpelte was oder klapperte. Die Knackis vom Putzdienst? Jureks Blick schweifte zu Leo und dessen strammen Schinken. Gutes Stück beulte dazwischen.

Langsam stand Jurek auf, nahm Leo am Kragen. "Komm mal hier runter!"

"Mir tut alles weh", stöhnte Leo.

"Na und? Habt ihr mich danach gefragt?" Jurek zerrte ihn vom Bett. Leo schwankte neben dem Tisch.

"Lass' ihn doch", bat Schnulli. "Der kann dich wirklich nicht mehr angreifen."

"Eben, deswegen ja", lachte Jurek böse, schubste Leo zum Klo. – Verfluchte Löwenfresse! Löwen verdienen kein Mitleid, weil sie auch keins kennen! Blutrünstige Bestien! "Zieh' die Hosen aus! Na los, wird's bald?"

"Ich kann mich doch kaum bewegen", klagte Leo, nestelte fahrig am Hosenbund.

"Brauchst du auch nicht! Das besorg' ich schon!" Jurek zog ihm die schlabberigen Sachen vom Geläuf. "Stütz' dich an die Wand und mach' die scheiß Beine breit!"

Zitternd und stöhnend gehorchte Leo. Zwischen sehnig kräftigen Schinken baumelten dicke Eier nebst ansehnlichem Pimmel über miefender Kackschüssel. Aus Furche zweier muskulös gewölbter Backen runzelte dunkle Rosette.

Jurek knetete von hinten Leos Gehänge, fing den schwankenden Schlauch, zog klebrige Vorhaut von der Nille. Herzschlag pochte darin. Schwere Klöten rollten über Jureks Unterarm. Er drückte ihn an Leos feuchte Rinne, welche schweißig roch. Leichter Kackmuff dabei?

Längst beulte Jureks Pflock unter Hosenstoff. Er riss den Knöpfschlitz einfach auf, wühlte sperriges Fleisch raus, ließ es befreit schwingen. Dabei raffte er Leos Vorhaut ganz zurück, grub durch Schamwolle. Wurde dessen Gerät halbsteif? Leo stöhnte vornüber gebeugt. Preisgegeben! Noch einmal quetschte Jurek Leos allmählich wachsenden Schlauch, drängte dann aufgerichtet an bibbernden Hintern.

Schwer patschte Jureks Latte auf den Steiß. Er spuckte in die Rechte, verteilte Seim über pralle Eichel und geäderten Schaft. Umgehend steckte er nass glitzerndes Rohr zwischen Leos flaumige Sitzhälften genau auf die Rosette und stocherte. Danach rollte er Leos Hemd zum Nacken, beugte über bloßen Rücken. Wirbelknubbel zeichneten höckerige Reihe inmitten langer Muskelstränge. Jureks Kinn rubbelte drüber. Er langte durch Leos Beinbeuge in dessen Schritt.

Eine Latte hat der noch nicht, aber es reicht! Man kann bereits wichsen! stellte Jurek zufrieden fest, ruckte seine Eichel in Leos Loch. "Schön stillhalten und nicht zukneifen, dann tut's auch nicht weh!"

Anscheinend beherzigte Leo den Rat. Entspannt wölbte sein Afterring, wallte saftig an Jureks Schweifkuppe. Langsam rutschte das Ringfleisch drüber, während Jurek genüsslich drängelte und Leos fühlbar härtenden Schwengel molk. Trotzdem ächzte Leo gequält, zitterte heftig. Schüttelfrost?

"Haaah!" Echter Schmerzschrei entfuhr, als Jureks Eichelrand durch den Schließmuskel glubberte. Dennoch füllte mehr Blut Leos Schwellkörper. Er holte röchelnd Luft, keuchte erstickt.

"Stell' dich nicht so blöd an", brummte Jurek, verhielt aber, ruckelte nur sacht. Noch wartete fast ganzes Pfahlmaß auf Einschub in warmen Mastdarm. "Da kommt noch viel mehr, Macker! Mein Schwanz ist mindestens genauso groß wie deiner! Den hatte ich auch drin! Und ihr wart nicht so rücksichtsvoll wie ich jetzt!" Gehässig hobelte er Leos noch nicht völlig steifen Lümmel. Dessen Hodensack schwang hin und her, bollerte gegen Schenkel und Handkante.

"Das... ist... es nicht", jammerte Leo abgehackt. "Du hast mir 'ne Rippe oder mehr gebrochen. Das tut scheiße weh! Ich krieg' keine Luft, Mann! Bitte!"

Offenbar glaubte Schnulli seinem bisherigen Quäler. Langsam trat er neben Jurek, lehnte an ihm. Linken Arm um dessen schlanke Hüften gelegt, schaute er in Jureks Augen. "Lass' ihn doch! Du hast ihn doch schon mächtig vermöbelt. Der kann nicht mehr. So was hast du nicht nötig!"

"Rache ist süß", lachte Jurek böse, schaute Schnulli an, zweifelte plötzlich. – Vielleicht hat der recht?

"Wenn du nachher abspritzt, ist erst mal 'ne Weile Sense." Schnulli umschloss Jureks bummernden Schaft mit der Rechten, drückte ihn fest, verschob locker wallende Haut. "Ich würd' es viel lieber gleich mit dir machen. Warum soll ich warten?"

"Der Kleine is' eifersüchtig auf mich", keuchte Leo von der Wand her. "Der hat'n gut eingeführtes Loch..."

"Halt' die Fresse, du beschissener Schnelficker!" Jurek rammte in Leos Darm. Nur Schnullis Faust hemmte.

"Groooooaah!" Leo brüllte, knallte mit der Stirn an die Wand, knickte in Knien ein.

Erneut packte ihn Jurek am Kragen, hielt ihm den Mund zu. Geblähte Eichel zuckte im After, deren Schaft mang Schnullis Fingern. Jurek lachte strahlend. "Du hast recht, Schnulli: Das wäre Verschwendung! Aber das, das kriegt er noch..."

Augen geschlossen, verstummte Jurek, hielt völlig still. Kurz darauf brauste sein Blaseninhalt in Leos Mastdarm, füllte brodelnd die Röhre. Ersatzkaffeepiss! Schnulli fühlte es im Handteller, begriff erst nicht, was ablief? Jurek grollte wohligh, rieb rechte Wange über Schnullis Stirn. Unablässig sprudelte es aus ihm, gurgelte in Leos Tunnel.

Auch der begriff erst nicht, spürte nur heiße Flut. Nachdem aber alle Darmwindungen voll waren, stieg der Druck darin unerträglich. Leo wand wie ein Aal, grölte dumpf in Jureks Hand. "Mmmmmhmmmm! Mmmmm! Hmmm! Hmmpfffff!"

Jetzt verstand Schnulli, klemmte einfach Jureks Schlegel ab. Der Strom

stoppte. Gestaut! Jurek guckte verdutzt, lachte dann laut. Kraftvoll zwang er Leo zur Kackschüssel runter, ging mit in die Hocke. Dicke Nille platzte aus klaffender Mannspalte.

Sofort schoss ein Gemisch von Bronzefluss und Braunstücken gegen Steingut. Leo krächzte. Jurek hielt noch immer dessen Mund zu, während Schnulli den Griff um Jureks Puller lockerte. Neuerlich spuckte das Teil Goldstrahlen. Schnulli lenkte sie grinsend über Leos Rücken und Gesäß.

Es plätscherte, hörte schließlich auf. Jurek stieß Leo kurz an. "Steh' auf und mach' dich trocken!"

Mühsam rappelte Leo hoch, stöhnte bei jeder Bewegung. Schnulli half beim Abtrocknen und Anziehen. Mitleidige Seele! Allein hätte Leo es nie geschafft. Blutergüsse von Jureks Tritten verfärbten Leos Brustkorb. Einer schien besonders schlimm. Rippenbruch!

"Den hat's übel getroffen", meinte Schnulli.

"Sani rufen?" Jurek richtete seine Kleidung, guckte zu Leos verzerrem Gesicht.

Der nickte gequält. Schnulli drückte den Rufknopf neben der Tür. Irgendwo schrillte was. Leo wankte zu den Betten, blieb ächzend stehen, klammerte beidhändig am Rahmen. Raufklettern schien viel zu schmerzhaft.

Lange Zeit geschah nichts. Niemand kam. Jurek hielt Leo bislang fest, damit der nicht umfiel. Jetzt lief er zum Eingang, schlug mit Fäusten wahren Trommelwirbel gegen das Türblatt.

"Ruhe da drin!" Irgendwer brüllte ärgerlich.

"Wir brauchen 'nen Sani", krakeelte Jurek zurück.

Endlich klappte die Luke in der Eisentür runter. Aus halbem Meter Abstand stierte sehr mislauniger Wachtel in die Zelle. "Was ist los?"

"Unser Kollege hat mindestens eine gebrochene Rippe und starke Schmerzen! Der kriegt kaum Luft, muss unbedingt zu einem Arzt", erklärte Jurek unwirsch.

"Welcher? Geh' mal zur Seite, damit ich alles sehen kann!"

Jurek gab die Sicht frei, zeigte auf Leo. "Der da, der am Bett steht! Der kommt da nicht mehr rauf und kann auch nicht mehr sitzen!"

"Gut", murrte der Grünrock. "Passt auf den auf! Wir kommen gleich wieder!" Die Luke krachte zu.

Bald knallten Sohlen im Gang, stoppten vor ihrer Zelle. Jemand spähte durch das Guckloch, dann klappte wieder die Luke runter. Zwei Augen linsten scheel. Barsche Stimme befahl: "Alle zum Tisch und hinsetzen!"

Lähmendes Schweigen, während Jurek und Schnulli gehorchten. Leo wankte am Bett längs. Jurek musste ihm helfen, griff unter dessen Achseln, ließ ihn vorsichtig runtergleiten. Leo stöhnte herzerweichend, sackte auf harten Stuhl.

"Wo ist der vierte von euch?" wollte der Grünrock vor der Tür wissen.

"Der arbeitet in der Kleiderkammer", meldete Schnulli.

Kurzer Wortwechsel draußen, dann schnarrte: "In Ordnung! Ihr bleibt da sitzen!"

Geräuschvoll wurde die Zellentür entriegelt. Vier 'Spinatwächter' kamen rein, zwei blieben am Ausgang, zwei näherten misstrauisch. "Wer ist hier krank?"

Matt hob Leo eine Hand. "Ich!"

"Was hast du?"

"Wahrscheinlich eine Rippe gebrochen und andere angeknackst." Leo sprach

mühsam, atmete schwer.

"Aufstehen und zur Tür gehen!"

Ächzend rappelte Leo hoch und wankte rüber. Mühsam raffte er sein Hemd weg, zeigte nackten Oberkörper. Zittrige Hand wies zum riesigen Bluterguss unterhalb des linken Brustmuskels.

Beide Wachtel staunten sichtlich. Einer beugte vor, sah genau hin, tastete kurz, nahm sofort die Finger weg, als Leo mit Wehlaut zurückzuckte. Scharf sah der 'Beamte' ihn an. "Wie ist das passiert?"

"Beim Putzen heute früh gestolpert und gegen den Waschtisch geknallt. Ich hab' es schon der Oberaufsicht gesagt..." Leo brach schmerzverzerrter Miene ab.

"Gut! Eine Woche Krankenrevier! Nimm' dein Waschzeug und komm mit!"

Leo wurde weggeführt. Nach zweifelnden Blicken verschwanden sämtliche Wachtel. Heftig knallte der Eisenverschluss zu. Schlüssel kratzten und klackerten metallisch, dann verklangen draußen Schritte. Nach und nach kehrten gewohnte Anstaltsgeräusche wieder. Schräg nebeneinander saßen Jurek und Schnulli stumm am Tisch. Helles Lächeln verriet ihre Gedanken, Knie rieben gegrätschte Schenkel.

Schnulli drehte zwei Zichten, zündete sie an und reichte Jurek eine. "Das wär's vorerst!"

"Vorerst, ja! Bis heut' Abend!" Jureks Linke kroch zu Schnullis Schritt. Er knöpfte dessen Hosenschlitz auf und griff rein. Grienend grabbelte er an Sack und Schlauch. Letzterer pochte, versteifte fühlbar. "Gilt dein Angebot noch, Schnulli?"

"Na klar doch! Wir sollten aber warten, weil die vielleicht noch mal zurückkommen und dumme Fragen stellen", lachte Schnulli, grub seinerseits die Hand durch Jureks Hosenschlitz.

"Meinst du? Mann, ich bin geil auf dich!" Jurek drängte harten Schwengel in Schnullis Faust.

Schnulli zog die Vorhaut an Jureks wummerndem Ast zurück. "Glaub' mir, das ist besser so! Wenn die uns beim Vögeln erwischen, wandern wir sofort ins Kaschott. Und dann läuft mit uns gar nix mehr!"

"Aber DAS geht doch, oder?" Jurek holte Schnullis Rohr aus der Hose, wichste in langsamen Streichen.

"Solange wir hinter und unter dem Tisch damit bleiben, klar! Wir müssen nur aufpassen, dass die uns nicht durchs Guckloch beobachten." Schnulli verwöhnte Jureks Kolben, schnaufte angetan, schob das Becken vor.

Sie lauschten ihrem Atem, rauchten stark riechende Selbstgedrehte. Jeder hielt den Zapfen des anderen, rollte Vorhaut zur Kuppe und wieder abwärts. Von Eichel beider Ständer trante Vorsaft.

Verträumt schaute Schnulli in Jureks Augen, schloss mehrmals die Lider, wenn der besonders gut an seiner Stange rieb. Selbst bescherte er dem größeren Zellengenossen bestes Jucken, reizte dessen Eichelbündchen. Sahniges Nass machte ihre Schäfte rutschig. Mittlerweile glitschten diese zwischen Fingern.

Jurek drückte lächelnd Schnullis Hoden, schloss dann wieder dessen Latte in seine Faust. "Bist du sicher, dass diese Löwenfresse von Leo nicht bei den Wachteln petzt?"

Schnulli speichelte in den Handteller, ließ Jureks Nille gekonnt darin flutschen. "Der wird sich hüten! Ich sagte doch schon, es ist ungeschriebenes Gesetz in der

Kiste, dass keiner bei den Wachen singt. Wenn der das täte, kann er sein Testament machen."

Geradezu zärtlich spielte Jurek an Schnullis Latte und Sack. "Deswegen mussten der und Hubert auch nicht fürchten, dass du sie anschmierst?"

"Genau", nickte Schnulli bedrückt, hielt Jureks Kolben wie einen Rettungsanker fest. "Nur wenn die einen umbringen wollen, wäre das erlaubt. Aber so... kann einem bloß ein Knastkumpel helfen..."

Jurek drückte die Kippe aus, schlang linken Arm um Schnullis Nacken, hauchte ihm einen Kuss auf die Wange. Er streichelte dessen geschorenen Kopf, rubbelte sacht am knalligen Steifen. "Ich helf' dir! Ich mag dich verdammt gern! Du bist ein guter Kerl, du mitleidige Seele!"

Schnulli lehnte den Kopf an Jureks Brust, hörte das Herz darin schlagen. Er schluchzte trocken, quetschte eisern Jureks Pfosten, hobelte mehrfach ganz schnell, beinah verbissen. Jurek atmete scharf, mochte diese unwillkürlich härtere Gangart. Schnulli löste sich wieder von ihm, nahm letzten Lungenzug.

Breit grinste er Jurek plötzlich an, zog dessen Vorhaut zur Schweifwurzel. "Ich mochte dich auch gleich! Was soll man sonst machen im Knast? Hier sind nun mal keine Mädchen, also sucht man einen Freund."

"Hast du's vorher nicht mit Freunden gemacht?"

"Nur die übliche Wichserei. Kennst du sicher auch, oder?"

"Na klar! Aber ich machte schon ein bisschen mehr, fickte zwar sehr viel aber nicht bloß mit Weibsen."

"Ach, kamst du deswegen so gut mit den Schwänzen in deinem Arsch zurande?"

"Ich hab' da etwas Übung", lachte Jurek und zog Schnullis Eier lang. "Und in diesem Fall konnte ich von Glück sagen, dass ich sie hatte."

"Stimmt", nickte Schnulli, rieb eifrig Jureks Kolben. "Andere kriegen dabei oft einen Riss und bluten wie Sau, weil sie nicht wissen, dass sie besser das Arschloch auf- und mitmachen sollten. Aber bei einem gestandenen Macker wie dir, da hätte ich nie gedacht, dass der..."

Fußtrappeln nah der Zellentür schreckte sie aus kitzelndem Doppel. Flink räumten sie sperrig zuckendes Fleisch hinter Hosenstoff, verdrehten genervt die Augäpfel. Gespannt lauschten vier Ohren. Stimmen wehten herein, blieben unverstanden. Etwas klapperte. Waberte Essensgeruch?

Schnulli guckte zu glücklicherweise leise tickender Blechuhr auf dem Sims des Knastfensters. "Gleich elf! Dauert nicht mehr lang, dann kommen die sowieso mit dem Mittagessen. Soll ich uns noch Zichten rollen?"

"Gern! Blöderweise hab' ich aber keinen Tabak mitgebracht, weil ich bisher kaum rauchte. Und im Drehen bin ich daher sowieso 'ne Niete." Jurek grinste bedauernd, strich über Schnullis linke Wange.

"Macht nix", versicherte Schnulli. "Ich hab' reichlich Koffer. Beim Duschen lass' ich mich von 'nem ollen Fettkloß begrabschen. Der ist da ganz wild drauf und schiebt mir dann immer einen zu."

"Was schiebt der dir zu?" Jäh fühlte Jurek Eifersucht brennen.

"Einen Koffer! Ein Päckchen Tabak!"

"Ach so! Ich dachte schon..."

"Was? Dass der mich fickt?" Schnulli grinste. Jurek nickte bloß. Schräg lächelte

Schnulli: "Das geht da nicht! Aber wenn der nicht so schrecklich fett wäre, könnte ich mir das mit dem gut vorstellen. Wärst du eifersüchtig?"

"Ab jetzt schon", brummte Jurek etwas verlegen, ballte betont männlich die Fäuste.

Schnulli gab ihm eine Zigarette und Feuer. "Ich war vorhin schon eifersüchtig, als du Leo ficken und wichsen wolltest. Wieso sollte dieser Dreckskerl das Vergnügen haben?"

"Ob das für den so ein Vergnügen gewesen wäre, bezweifle ich", schüttelte Jurek den Kopf. "Das ist einer von denen, die vor Männlichkeit fast umfallen. Oder lässt der sich gern ficken und spritzt dabei?"

"Der bestimmt nicht!" Schnulli blies Rauch aus Nase und Mund, guckte Jurek nachdenklich an. Dann hellte Schnullis Miene plötzlich auf. "Jetzt versteh' ich! Du wolltest den bumsen und ihm rasenden Abgang dabei verschaffen, damit er sich anschließend mies fühlt?"

"Gib's für solche Heckenpisser schlimmeres?"

"Bestimmt nicht! Die glauben dann, sie seien stockschwul geworden!" Schnulli lachte laut. " Raffiniert! Du bist vielleicht ein altes Aas! Das ist tausendmal besser als verprügeln!"

"Und daran leiden solche miesen Säcke mindestens jahrelang, während blaue Flecken spätestens nach ein paar Wochen weg sind", gackerte Jurek gehässig.

"Wie hast du den vorhin genannt? Löwenfresse? Der hat hier im Bau den Spitznamen Löwenmaul!"

"Na, so sieht der auch aus! Löwen sind verschlagene Bestien! Der wird entweder mal Berufssoldat oder Mafiakiller, wenn dem keiner zeigt, wo der Hammer hängt." Jurek fasste in Schnullis Schritt, drückte dessen Päckchen. – Ständer! "Du hast einen Steifen..."

Vor der Zellentür rumpelte was. Jurek nahm schnell die Hand von Schnullis Hose, lugte seitlich zum Eingang. Lautstark entriegelt schwang das eiserne Türblatt auf. Ein Wachtel schielte rein, gab den Kalfaktoren Zeichen. Mittagessen! Matschiger Blumenkohl mit ebensolchen Salzkartoffeln und widerlichem Klops in schauriger Soße. Wortkarg aßen sie eklig zerkochten Fraß.

Kauend linste Schnulli von unten her zu Jurek. "Sag' mal, wie kommt's denn, dass du so viel Erfahrung mit Jungs oder mit Männern hast? Ich meine, das ist doch nicht gerade alltäglich, oder? Bist du auf den Strich gegangen? Wie du aussiehst, wärst du sicher gefragt..."

"Quatsch! Wo sollte ich in unserem Kaff auf den Strich gehen? Von dem Geschäft hab' ich zudem keine Ahnung." Während er weiteraß, erzählte Jurek von Bruder Kurt und Vater Achim.

"Donnerwetter", staunte Schnulli. "Ihre seid ja 'ne richtig geile Familie. Da kommt wohl alles an die Reihe, was nicht schnell genug auf Bäume flüchtet."

Jurek lachte, schob leeren Teller weg. "Na, so ist es schließlich auch nicht! Mit jedem dämlichen Flittchen oder irgendwelchen blöden Typen treiben es weder mein Bruder, noch mein Vater. Ich sowieso nicht!"

"Sollte auch bloß ein Witz sein", erklärte Schnulli rasch und streichelte Jureks linken Schenkel.

"Und woher kennst du das so gut? Ahnungslos bist du schließlich kein Stück, wie ich letzte Nacht merkte." Jurek rückte näher an Schnulli, erforschte dessen

beste Teile zwischen Schinken.

"Ich brumme schon ein halbes Jahr", gestand Schnulli säuerlich. "Zeit genug, um so was zu lernen." Er strich über Jureks sehnige Hand.

"Lernen? Von diesen beiden beschissenen Vorschnellspritzern hier? Blödsinn! Die sind als Ficker totale Flaschen ohne jeden Pep! Von denen kann keiner was lernen! Die müssen noch verdammt viel üben!"

"Stimmt", lachte Schnulli. "In der Hinsicht sind das elend taube Nüsse! Aber ich bin erst seit drei Monaten hier drin. Vorher war ich woanders, da brachten wir uns gegenseitig die Flötentöne bei. War 'ne nette Bande! Aber die Wachtel kriegten das spitz und verteilten uns auf andere Zellen. Und bis letzte Woche war hier noch ein anderer mit drin. Das war wirklich keine Flasche beim Ficken! Der war zwar ein unheimlicher Brecher und strohdoof..."

"Mal einer, wo der alte Spruch stimmt: Doof fickt gut?" Jurek knöpfte Schnullis Hosenladen auf.

"Kann man so sagen", grientete Schnulli, knetete kräftig Jureks dicken Schlegel unter Stoff. "Strohdoof und eigentlich harmlos! Im Grunde ein friedlicher Riese. Vor dem hatten Hubert und Leo mächtig Respekt. Als Hubert mir mal wegen irgendeinem nichtigen Quatsch eine reinhaute, knallte der dem eine, dass der gleich in die Ecke flog."

"Oha! Der muss wirklich saumäßig stark gewesen sein! Und wo ist der jetzt, entlassen?"

"Nö, der wurde achtzehn und deshalb verlegt. Leider!" Schnulli seufzte.

"He, jetzt bin ich da", knurrte Jurek gespielt ärgerlich, knuffte den Blondnen. "Wenn wir zusammenhalten, werden wir auch mit dem drecks Hubert noch fertig."

"Ich bin dabei", versprach Schnulli.

Er räumte Knastgeschirr vom Tisch, säuberte es im Waschbecken. Danach hockte er grinsend auf der Kloschüssel, pinkelte, verzog sein Gesicht, während er mehrmals länger 'drückte'. Riechbar plumpste was. Schnulli zog die Hosen hoch, spülte, kam zurück, legte rechten Arm um Jureks kräftige Schultern. Rasch versteiften beider Pimmel.

Fast scheu befühlte Jurek die festen Hinterbacken des Jungen, langte schließlich in dessen Stall. "Wieso arbeitet nur der verkackte Hubert aber der scheiß Leo oder du nicht?"

"Die haben nicht für jeden Arbeit", hauchte Schnulli, während sein Hahn knallig pulste. "Bald ist aber Ernte, da müssen alle genauso blöd schuften wie im Frühjahr."

Schweigen! Herzen klopften, Atem hauchte. Nach und nach erstarben viele bisher vom Gang wuselnde Geräusche. Irgendwoher dudelte ein Radio durch den Gefängnishof. Jemand lachte rau im Gebäudeflügel gegenüber, welchen man durch dicke Milchglasscheiben und Gitter nur ahnte.

"He, du machst das richtig schön", raunte Schnulli verträumt

"Sollen wir?" Jurek tätschelte Schnullis rundes Gesäß, drückte die eigene Beule im Schritt.

"Klar! Jetzt wird's erst mal ruhig im Kasten." Schnulli raffte Decken und Kissen von seinem und Jureks Bett, warf alles jenseits Tisch und Stühlen im Sichtschatten zur Tür hin. "Da sieht uns keiner sofort", erklärte er grinsend. Als Jurek Jacke und Hemd ausziehen wollte, warnte Schnulli: "Lass' das bleiben!"

Tagsüber müssen wir drauf gefasst sein, dass Wachtel kommen! Wir könnten überraschend zu einem Arbeitseinsatz geholt werden!" Leise lachend verschwand er hinter Tischfläche und Stuhllehnen. Helle Hand winkte. "Ganz bequem!"

Noch während Jurek folgte, holte er Lümmel und Bälle raus. Schnulli lag ausgestreckt am Boden. Hose halb über Oberschenkel, hielt er seinen Zapfen feil. Rund wackelte anhängender Beutel. Gegrätschter Beine kniete Jurek über Schnullis Geläuf, saß drauf, drängte lila Eicheln zusammen. Er nahm Schnullis Latte, schloss sie samt eigener in beide Hände und rieb die steifen Längen.

Erst schauten sie einander starr in Augen, dann wanderten ihre Blicke abwärts. Jurek schubberte sein Teil an Schnullis Ding. Schnulli machte es genauso. Blonde und dunkle Schamwolle verflocht, roch nach Mann. Gemeinsam glitten zwei Schlegel durch Finger. Schnulli griff nach unten, drückte Hodensäcke. Leichter Pinkelgeruch stieg von prallen Nillen. Aus Eichelöffnungen quoll klarer Seim. Schnulli verwischte diesen mit rechtem Handteller.

Jurek ließ beide Schäfte frei, schob seinen zwischen Schnullis Schinken und wackelnde Bälle. Er beugte über Schnulli, nahm dessen Gesicht in beide Hände. Warmer Atem wehte aus Hälsen, fauchte leise durch Nasen. Etwas unbeholfen flappten Lippen, dann verklebten sie geradezu. Schnullis Zunge tanzte erst zaghaft. Jurek steckte seine in Schnullis Mund, verknotete sie schier mit deren 'Schwester'. Derweil rangen zwei Becken und harte Stiele.

Schnulli löste seine Lippen, krabbelte Jureks Nacken. "So kommst du aber nicht bei mir rein."

"Aber von hinten, wenn du dich umdrehst", gluckste Jurek fröhlich.

Lachend wälzte Schnulli rechts herum. Dessen Zapfen schnalzte. Jureks Gerät fluppte steil. Nasse Eichel zeichnete feuchte Spur um Schnullis flaumigen rechten Schenkel, sprang über runde Hinterbacke, lag zuckend in der Rinne. Jurek presste sein Becken dagegen, quetschte den Schlegel längs rein. Schnulli stützte vorn hoch, hob das Hinterteil.

Jurek kniete hinter dem Jungen, speichelte rechten Handteller voll, schmierte die leicht offene Ritze ausgiebig. Weitere Spucke verteilte er auf dicker Nille und am Schaft, setzte das glitschige Teil vor Schnullis Aftereingang. Sacht ruckelte er, beugte halb gehockt über Schnullis Rücken, stützte linken Arm am Boden ab. Seine Rechte glitt in Schnullis Schoß, fasste dort springende Stange, hobelte sie mit geschlossener Faust.

Schnulli erstarrte vollkommen, atmete kaum, aber sein Herz pochte wild. Jurek beknabberte Schnullis Hals, leckte heiße Ohrmuschel. Endlos langsam drängte er harten Pfahl in warme Afterrose. Deutlich spürte er wallenden Widerstand. Scheinbar schmatzte es, während der Ring geschmeidig dehnte und über empfindsame Eichel glitt. Als Jureks Nille ganz drin stak, gespannter Schließring am 'Kragen' zuckte, hob Schnulli den Kopf und drückte den Rücken durch.

Wangen rieben aneinander. Jungmännerbart kratzte, während Jurek mehrmals vorsichtig in Schnullis Loch ruckelte. Dann schob er genauso langsam wie vorher gesamten Schaft nach. Schnulli hechelte, sein Ast bummerte in Jureks Faust. Er wendete den Kopf, drängte zugleich das Hinterteil gegen Jureks Becken.

Lippen spielten, Zungen fuhrwerkten in Rachen. Speichel sickerte von Mundwinkeln. Durch weite Nasenlöcher fegte Luft. Schnulli stemmte vorsichtig rückwärts. Jurek stößelte sacht einwärts, verwöhnte Schnullis Stange, ließ sie

zwischen Fingern gleiten. Hoden schlackerten. Von der Eichel triefte Vorsaft. Sie wurde prall aufgeblasen, nachdem Jureks Kolben Schnullis Mastdarm füllte und darin ruckte.

Kräftig drängte Jurek und rubbelte die Stange in seiner Faust. "Ist es so gut für dich?"

Schnulli aalte geradezu. "Mann, Wahnsinn! Frag' nicht so blöd..."

Er brach ab, weil Jurek seine Lanze zurückzog, halb ausfahren ließ und erneut satt eintauchte. Durch Schnullis Kehle rasselte Atem. Wieder erstarrte er am ganzen Leib. Jureks Bolzen eroberte gesamten Tunnel. Dick geschwollen knubbelte seine Keule darin, bügelte offenbar Schnullis Vorsteherdrüse. Aus ruckartig blähendem Hahn quoll Saft, schmierte Jureks Finger.

Die richtige Stellung! erkannte Jurek, grollte wohligh, machte genauso weiter.

Endlos trieb er den Pfahl im saugenden Mastdarm hin und her. Schnulli stöhnte unter wiegenden Schüben. Eisenhart zuckte sein Spund, den Jureks Faust ständig rieb. Fräulein Faust? Schnullis Eier bollerten daran. Beide bedauerten, dass sie nicht nackt sind. Doch die scheuernden Klamotten störten jetzt kaum mehr, immerhin kugelten ihre Bälle zusammen.

Atem flog durch gemeinsame Auszeit. Allmählich wurden sie wilder, merkten es erst, als jeder das Schnauben und Schnaufen des anderen im Ohr hatte. Schnulli saugte an Jureks Nase. Jurek leckte Speichel von dessen Kinn, bumste mittlerweile härter. Schmatzten Prügel und Afterrose? Viel hörten sie nicht. Herzschlag dröhnte, Blut rauschte. Vom Vorsaft schlüpfrige Faust putzte am Zapfen, der bei jedem Schub knallig zuckte.

Schräg von oben stauchte Jurek seinen Pfosten in Schnullis Loch. Der Junge keuchte und hechelte, wand den Hintern, stach Hartfleisch durch Jureks geschlossene Hand. Bälle bummerten, Jureks Hoden patschten mang feuchter Rinne. Aus Schnullis Eichel floss ständig mehr Saft. Er bebt jetzt, krallte am Boden gebreitete Decken und Kissen, während Jureks Stöße ihn rüttelten. Luft fauchte von einem Rachen zum anderen.

Der spritzt gleich! fühlte Jurek.

Gewaltig schnürte der Ringmuskel am Schaft. Jurek verhielt, quetschte kräftig Schnullis Teil, schob seinen Kolben so weit es ging in saugende Grotte. Beide Burschen keuchten geradeaus, Wangen klebten aneinander.

"Haaaaah! Haaah! Haah! Hraaaaaaaaaaaaaah!" Durch Schnulli dröhnte scheinbar Starkstrom. Sahne raste aus schier glühender Eichel, sprenkelte die Unterlagen.

Sofort keilte ihn Jurek wieder, bockte seinen Schwengel heftig rein. Bereits nach wenigen Stößen kochte auch Jureks Samen vom Unterbauch her, sauste brennend im Schweif längs. Schlagartig schoss Jureks Mannsaft in schlotzenden Mastdarm. "Hemmmmm!"

Er hielt den Kleinen umklammert, molk dessen Stopfen, woraus noch immer dicke Tropfen platschten. Fast krochen sie ineinander. Zieh' die Schuhe aus und komm' ganz rein? Im Darm pochte Jureks Keule, Herzschlag begleitete jede Bewegung. Schnaufen und Schnauben wurde zu gleichmäßigem Atem. Zuletzt sanken sie seitlich hin. Ausgepumpt!

Sein Rohr ließ Jurek noch drin, bumste sacht in sumpfende Höhle. Er rollte Schnullis Leibhemd zum Hals, zwirbelte rechte Brustwarze, lutschte die linke,

knabberte dran. Zärtlich kneteten Finger blanke Brust- und Bauchmuskeln. Haarlos! Jureks Zunge flatterte um rechten Nippel. Lippen schmatzten, als er den Kopf hob.

"Leider schon fertig", lachte er leise. "Mir ging es ein bisschen zu flott. Dir nicht?"

"Nee", erwiderte Schnulli überzeugt, schielte zur Uhr auf dem Fenstersims. "Das war gut 'ne halbe Stunde Fick! Außerdem waren wir irre geil aufeinander. Da geht das nun mal etwas fixer."

"Ich hätt' auch gern eine Stunde gemacht", lachte Jurek erneut und biss in Schnullis Nacken.

"Klar, ich auch! Aber das können wir ja immer noch, oder?"

"Na, was denn sonst?" Jurek presste den schlanken Jungenkörper an seinen.

"Nimmst du mal bitte deinen Schwanz aus meinem Arsch? Solange ich geil bin, ist das gut, aber danach weniger." Schnulli hauchte Jurek einen Kuss auf die Wange.

"Klar doch", brummte Jurek, zog den weiterhin geschwollenen Schlegel mit einem Ruck raus.

Schnulli schrak gewaltig zusammen, als die fette Eichel durchploppte. "Huah! So schnell hätt's nicht sein müssen", gackerte er vergnügt. "Jetzt läuft deine Soße raus. Mann, hast du mich abgefüllt!"

"Sollte ich nicht?" Jurek patschte auf Schnullis blanken Hintern.

"Doofe Frage! Ich muss das aber trotzdem mal loswerden." Schnulli rappelte aus Jureks Armen, taperte steifbeinig zum Klo.

Zufrieden grinsend hockte er drauf, furzte hörbar, brutzelte Jureks Sahne in grässliches Behältnis. Jurek wischte seinen Schlauch ab, verstaute anschaulich das gesamte Gehänge. Er linste frech zu Schnulli, der gerade pinkelte, räumte Kissen und Decken weg, saß entspannt auf eigener Koje. Absichtlich langsam zog Schnulli die Hosen hoch, drehte am Tisch Zigaretten, steckte sie an und kam zu Jurek.

Er lehnte an Jureks Schulter, blies Rauch nach oben. "Darf ich dich irgendwann auch mal wieder ficken?"

"Wenn wir drauf Bock haben, warum nicht?" Jurek grub den Arm um Schnullis Hüften.

Beinah glücklich rauchten sie, redeten über Knast und draußen. Schnulli verklarte Jurek die Gepflogenheiten im Bau. Ganovenehre! Nachdrücklich betonte er, Jurek dürfe hier keinen fragen, weshalb er brumme? Darüber werde nie geredet, und Jurek sollte es auch nie tun. Matt und satt duselten sie irgendwann weg.



Abendessen! Gemeinsam holten Jurek und Schnulli den Fraß an der Zellentür ab. Zwei Kalfaktoren musterten die beiden Freunde grinsend, füllten sehr sorgfältig deren Näpfe. Dreist besah einer Jureks Schoß. Flink guckte er wieder hoch, nickte beifällig, grientete noch breiter als vorher.

Hagerer Bursche, wohl bald 18! schätzte Jurek. Wirkt bisschen doof, sonst aber

gar nicht übel. Dürfte 'nen ordentlichen Schwanz haben, wie die meisten langen Kerle. Ob man mit dem gut ficken kann? Aber zur Zeit ist mir Schnulli tausendmal lieber! Machte Leos 'Unfall' bereits die Runde?

Offenbar! – Stunde später wurde Hubert in die Zelle geschlossen. Er schaute argwöhnisch herum, packte was auf sein Bett. Wachsam plumpste er auf den Stuhl am Tisch, kramte eine Schachtel 'Aktive' (Fabrikzigaretten) und Streichhölzer aus Taschen. Mürrisch rauchte er, sagte kein Wort.

Lähmendes Schweigen herrschte. Spannung knisterte fast greifbar im Raum. Wenig später verkündete knackender Lautsprecher, das Licht ginge in einer Minute aus. Schnulli zündete zwei Knastfunzeln. Eine stellte er auf den Tisch, die andere auf den Fenstersims oben, saß dann ruhig auf dem Bett. Kurz darauf verlöschte die grelle Glühbirne. Zwielichte Stille! Wütend zerkrümelte Hubert seine Zichte im blechernen Ascher.

"Mach' mal Kaffee", kläffte er Schnulli an.

"Hast du welchen?" Schnulli lehnte rückwärts.

Jähzornig sprang Hubert hoch. Der Stuhl kippte, polterte zu Boden. Huberts geballte Rechte sauste Richtung Schnulli, verfehlte ihn aber, weil der windschnell wegduckte. Ungeahnt heftig trampelte er linken Schuh vor Huberts breite Brust. Hubert japste, grunzte erstickt, taumelte vom eigenen Schwung. Im selben Augenblick schnellte Jurek wie ein Geschoss voran, rammte gesenkten Kopf seitlich in Huberts Bauch.

Rücklings krachte Hubert an die Wand. Jurek riss ihn um, trat wild gegen dessen Schläfe. Bulliger Schädel flog beiseite, begrüßte seinerseits gekalkte Steiffläche, hinterließ sichtbar 'Eindruck'. Benommen lag Hubert am Boden. Sofort nutzte Jurek die Gelegenheit.

Eilig fesselte er Huberts Arme mit griffbarem 'Strick' hinten zusammen. Verratzt! Jurek kannte Seemannsknoten, welche bombig hielten, sofern die gerollte Stoffbahn nicht mürbe riss. Doch dagegen sorgte er mit Schnulli nachmittags vor.

"Das ging ja verdammt fix", staunte Jurek. "Hätt' ich gar nicht gedacht! Ich rechnete mit einem wesentlich längeren und härteren Kampf." Anerkennend nickte er zu Schnulli. "Du hast ja 'nen verdammt derben Tritt am Leib! Schon der reichte fast!"

"Tja, auch so ein Bullenbeißer sollte sich nicht leichtsinnig mit kleineren aber dafür flinkeren Typen anlegen", grinste Schnulli hoch zufrieden. "Jeder Judo- oder Jiu-Jitsu-Kämpfer beweist das! Außerdem versprach ich dir doch, dass ich dabei sein werde. Hast du das vergessen?"

"Nein", brummte Jurek, nahm Schnulli in beide Arme und drückte ihn. "Du hast Judo gelernt?"

"Jiu-Jitsu", verbesserte Schnulli, knabberte an Jureks linkem Ohr. "Aber das nützt bei zwei viel größeren und stärkeren Kerlen wenig. Gegen einen, ja! Doch, sobald man schläft, ist man schon im Nachteil."

"Stimmt", murmelte Jurek, wiegte Schnulli in Armen. "Kampfesmut wird da zur Doofheit."

"Was machen wir jetzt mit diesem Arschloch?"

"Das stopfen wir gleich", lachte Jurek böse.

"Aber erst rauchen wir mal gemütlich eine und trinken Kaffee." Schnulli glitt aus

Jureks Umarmung, schaute zum dumpf röchelnden Hubert. "Dem qualmen wir gleich mal die 'Aktiven' weg."

Mithilfe uralten Tauchsieders kochte bald Wasser. Schnulli goss 'Eichmannasche' (Pulverkaffee) auf. Hubert ließen sie vor der Wand liegen. Inzwischen war er wieder leidlich klar im Kopf, soweit bei ihm möglich. Er brummte und knurrte, Atmen schmerzte wohl. Schnullis harter Tritt und Jureks wüster Angriff wirkten nach. Beide Freunde rauchten Huberts Zigaretten, tranken dessen Kaffee, ließen den lieben Gott guten Mann sein.

"Ich hab' noch ein paar Kekse in meinem Spind versteckt", meinte Schnulli fröhlich, legte die Zichte ab, stürmte zur anderen Raumseite. Es dauerte etwas, bis er das angebrochene Päckchen fand. Rasch kehrte er zum Tisch zurück und riss den runden Packen ganz auf. "Kekse mit Schokolade zwischen!"

"Toll", schwärmte Jurek. "Da fühlt man sich fast wie Zuhause! Danke!"

"Zur Feier des Tages sollte man nicht geizen", lachte Schnulli, knabberte einen Keks und schlürfte schwarze Brühe ohne Zucker oder Milch. "Den Fusel, den die beiden haben, würde ich nicht empfehlen. Wer weiß, ob das kein Giftalkohol ist? Hier im Knast stellen manche 'Schluck' her, was häufig danebengeht. Einige wurden davon schwer krank."

"Da mach' ich mir sowieso nix draus", bekannte Jurek. "Ein oder zwei Gläser kühles Bier sind mir eh lieber."

Hinter ihnen rappelte Hubert ächzend hoch, kniete bereits. Bevor er endgültig stand, trat ihm Jurek vor die Brust. Hubert fiel gegen die Wand, rutschte runter. Jurek trat nochmals zu, bis Hubert wieder am Boden lag.

"Das werdet ihr büßen", drohte der bullige Kerl.

"Wenn hier jemand büßt, dann hast du jetzt jede Gelegenheit dazu!" Jurek schleifte Hubert zur miefenden Kloschüssel. Dort hievte er ihn bäuchlings drüber, zerrte ihm Schuhe und Hose weg. Als Hubert zappelte, schlug ihm Jurek die Faust an die Schläfe. Er packte Huberts Genick, zwang dessen verzerrtes Gesicht in stinkende Brühe am Grund fleckigen Porzellans. "Sauf', du Flachwichser!"

Huberts Atem blubberte im Dreckwasser. Heftig wand er hin und her, strampelte wild. Jurek trat ihm wütend in den Hintern, wobei Huberts Scheitel gegen den Schüsselrand bumste. Danach hing er still und wehrlos halb im Abort. Jurek riss ihm die schlabberige Unterhose runter, warf sie auf Huberts Nacken. Vor hellerer Schüssel baumelten nun echt dicke Klößen samt wirklich mächtigem Dödel.

Rund wölbten haarig muskulöse Gesäßhälften. Hastig holte Hubert Luft, lehnte die Stirn auf den Schüsselrand, hustete mehrmals. Stinkiges Wasser lief vom Gesicht, platschte wieder dorthin, woher es stammte. Jurek lachte feindlich, knallte Fingernägel quer über Huberts Hinterbacken. Dicke Schenkel zuckten, während Huberts Kehle hörbar kratzte. Er schluckte verkrampft, bekam keinen Ton raus.

Obwohl Jurek den Kerl hässlich fand, weil viel zu muskelbepackt plump, reizte ihn dessen Backenspalte. In Jureks Schritt bummerte harter Schwengel. Kurzerhand holte er das Stück raus, stieß linken Fuß an Huberts Schenkel. "Los, hoch mit dir und Beine breit!"

Hubert machte keine Anstalten. Schnulli kam rüber, blieb nah bei Jurek stehen und schaute zu. Jurek trat erneut gegen Huberts haarig dicken Schenkel. "Was

ist? Hoch den Arsch! Du bist doch sonst so stark! Wenn du nicht gleich aufstehst, tret' ich dir in die Eier!"

Die Drohung wirkte. Ächzend stand Hubert auf. Jurek schubste ihn mit dem Kopf an die Wand, keilte nackte Beine auseinander. Dicht behaart klaffte Huberts Rinne, müffelte so unangenehm wie alles an ihm. Dessen Rosette war kaum sichtbar, verriet ihr Dasein nur durch wallendes Zukneifen.

Jurek zog Huberts Hinterbacken auseinander, rotzte geradezu in dessen Furche und setzte seinen federnden Schwengel an. "Schön locker bleiben und das Arschloch aufmachen, dann tut's auch nicht weh!"

Genüsslich schob er nach und nach den Pfahl in finsternen Schlupf. Wahrhaftes Kackloch! dachte Jurek leicht angewidert, rammte seinen Speer ganz rein. Hubert jaulte, spannte scheußlich dicke Muskeln. Jurek beugte vor, griff Huberts schlenkernden Pimmel, zog dessen Vorhaut straff zurück, ruckte am Bauchansatz. Gleichzeitig bügelte pralle Eichel über Huberts Samenkastanie im Darm.

Ausgeliefert schnaufte Hubert. Gemein hobelte Jurek dessen zwangsläufig wachsenden Kolben. Käsenille! roch Jurek angeekelt. Wäscht diese alte Drecksau sich weder am Arsch, noch am Schwanz? Er schaute Schnulli an, der daneben stand und die eigene Latte verwöhnte. Beide grinsten. Jurek rodelte gekonnt über Huberts Vorsteherdrüse, wusste längst, wie man das Teil fand und was es bewirkt.

Richtig! Gegen Huberts Willen versteifte dessen Pfofen. Jurek raufte ihn spitzer Finger, jagte Hubert kraftvolle Schübe in den Mastdarm. Hubert grölte kehlig. Es dauerte keine zwei Minuten, dann keuchte er mehrmals rau und spritzte.

Samenstrahl flog zur Wand, kleckste runter. Huberts Stirn bummerte oben. Dumpf rührte der Muskelkerl, während Jurek ihn rammelte. Doch Jurek verlor die Lust, blieb aber in Huberts After stecken. Er musterte Schnulli, der seine Stange rieb und gebannt zusah.

Jurek wies verächtlich auf Huberts gekrümmtes Kreuz. "Meine Fresse, ist das eine Flasche! Jetzt hat der verdammte Sack schon abgespritzt!" Zu Hubert höhnte er: "Glaubst du oder Leo wirklich, ihr könnt eine Frau befriedigen? Was seid ihr zwei Wichser doch für blöde Schnellschieser! Totale Versager im Bett! Selbst wenn man euch vorher geil fände, spätestens dann ist der Ofen aus, ihr Miesficker!"

Böse grinsend entspannte Jurek Beckenmuskeln, pinkelte kurz darauf in Huberts Röhre. Goldwasser brodelte einwärts. Wenig später brüllte Hubert, ertrug den irrwitzigen Druck nicht mehr. Flink stopfte Jurek ihm die Unterhose in den Mund, strullte ungerührt weiter. Sein dicker Kolben ließ keinen Tropfen aus Huberts geblähten Eingeweiden. Gnadenlos packte er dessen Hüften, stauchte ihn auf sprudelnden Hahn.

Schließlich kam nichts mehr. In Huberts Bauch gurgelte es. Hubert stöhnte dumpf, zitterte am ganzen Leib. Jurek zwang ihn mit sich nieder, riss seinen Stopfen aus Huberts Muffe, hieb den bibbernden Muskelprotz auf die Kloschüssel.

Breiter Schwall bratzte. Urin und Kackplocken! Im selben Maß wie er auslief, sackte Hubert zusammen. Zuletzt hing er gleich elendem Muskelhaufen unten.

Brummig säuberte Jurek seinen halbsteifen Riemen mit Huberts Hemd. Er

raffte das eigene Gesäß frei, grinste Schnulli an, zog ihn am Ständer her. Knallig patschte starres Teil auf Hinterbacken, tupfte glitschige Flecken. Jurek speichelte in rechten Handteller, schmierte eigene Furche samt Schnullis Zapfen.

"Steck' ihn mir rein", forderte er und stützte die Arme auf Huberts bebende Schultern. Prellbock!

Das brauchte er Schnulli nicht zweimal sagen. Der gurrte freudig, stocherte seine Nille durch Jureks Afterring, drang gemach voran, öffnete sacht den Schließmuskel. Jureks Schwengel härtete rasch, je tiefer Schnullis Latte bohrte.

Schnulli hatte keine Eile, ruckelte genüsslich, schnaufte wohlig, fing Jureks vorn wippenden Pfahl, rollte die Vorhaut rauf und runter. Jureks Bälle sprangen. Er bog den Rücken durch, lehnte seinen Hinterkopf auf Schnullis Scheitel, grollte senkrecht zur Decke.

Nass klebte Schnullis fester Sack in der Rinne, bummerte gegen Schwellkörperansätze. Schmatzte Jureks ausgestülptes Loch? Beide genossen den Herzschlag des anderen, drängten zusammen, als fliehe er sonst. Gefesselt und geknebelt schnaubte Hubert breitbeinig unter ihnen, pinkelte in die Schüssel. Dessen schwerer Pimmel hing rein, rührte alles um, verplatschte kühl stinkigen Piss an baumelnden Klöten.

Einlullend robbte Schnullis Zapfen durch Jureks Darm. Heißer Atem wehte am rechten Ohr vorbei, kitzelte im Genick. Genauso wiegend wie er bumste, rubbelte Schnulli an Jureks Schlegel. Kraftstrom floss durch ihre Körper, glitzte im steifen Fleisch, funkte in Hoden.

Luft fauchte aus halb offenen Mündern, pochende Herzen verjagten die Zeit. Nur Huberts Grunzen störte. Jurek und Schnulli hörten nichts mehr, schwammen in juckenden Wellen fort. Waberndes Dunkel, wo bunte Kringel flitzen?

Irgendwann rempelte Schnulli geradezu, ließ Jureks Vorhaut schneller über pralle Eichel flappen. Beide Burschen hechelten gemeinsam, spannten Muskeln. Dumpf rammten Leiber zusammen, Hodensäcke schlenkerten. Schließlich stemmte Schnulli tief in Jureks Grotte, tönte langgezogenen.

Sahne schoss fühlbar an Darmwände, brauste einwärts. Noch während Schnullis Strom kochte, brühte auch Jureks Samen hoch, jagte aus der Eichel, platschte gegen Huberts stoppeligen Hinterkopf. Zäh rann das meiste in den Kragen, zeichnete schleimige Spur, hinterließ dunkle Flecken im Stoff. Jurek krallte Huberts Schultern. Der wollte ausweichen, doch Jureks Klammergriff hinderte.

Albern kichernd molk Schnulli auch letzten Tropfen aus Jureks Rohr. Jurek molk dafür mit dem Schließmuskel Schnullis Latte, kicherte genauso albern. Atemlos wankten sie auseinander. Frei federten ihre Stangen, wovon noch Saft fädelte. Aus Jureks Mastdarm gluckste Schnullis schaumig gequirelter Samen.

Wohl über eine halbe Stunde litt Hubert als Armstütze. Jurek schleifte ihn nun zum Doppelstockbett, räumte eigenes Zeug unten weg und Huberts Sachen dorthin. Bettentausch! Wenig einfühlsam schubste er den Gefesselten drauf, rupfte die Unterhose aus dessen Rachen.

Trocken japste Hubert, wollte was sagen. Fehlschlag! Nachlässig zottelte Jurek ihm die zerkaute Buxe über Beine hoch, band Huberts Geläuf an den Rahmen. Seemannsknoten erlaubten keine Flucht.

Trotzdem prüfte Jurek alles sehr genau, besonders die Armfesseln. "Das hält

über Nacht! Wenn du dran rumwürgst, wird das nur noch fester und klemmt dir das Blut ab!"

"Ihr zwei könnt euer Testament machen", drohte Hubert.

Grob packte Jurek dessen Kehle. "Wenn du morgen früh noch leben willst, dann hältst du deine verfluchte Fresse! Glaub' bloß nicht, ich hätte Hemmungen, dich kalt zu machen, du miese Drecksau!"

Trotz grölender Dummheit, verstand Hubert sofort, Jurek meine es todernst. Er wurde blass, schwieg ab jetzt. Jurek würde ihn wirklich töten! Der haute ihm noch schallende Ohrfeigen, baute dann sein Bett oben.

Schnulli und Jurek tranken frischen Kaffee, knabberten Kekse und gingen getrennt schlafen. Sie bedauerten letzteres, aber anders schien es keinem geraten. Hubert lernte indes schmerzlich, dass Jureks Warnung vor selbsttätig enger werdenden Knoten stimmt. Bald hörte man nur noch regelmäßigen Atem.



Nächsten Morgen donnerte 'Herr Oberaufseher': "Was war hier los? Wollt ihr etwa wieder erzählen, dass wer gestolpert sei? Beim Kacken auf dem Klo, oder was? Wenn ich nicht sofort eine glaubhafte Erklärung bekomme, wandert ihr allesamt in den Bunker! Und dort bleibt ihr, bis ihr redet! Meinetwegen könnt ihr da für den Rest eurer Knastzeit verrotten!"

Wütend schaute er jeden an, wies auf Hubert, dessen Zustand Bände sprach. Kampfspuren! Jurek und Schnulli befreiten Hubert erst, nachdem sie gewaschen und angezogen bereitstanden. Er hätte keinen Stich bekommen. Kreislauf danieder, Glieder kaum beweglich, lahm von unbequemer Schlaflage und schnürenden Fesseln.

"Also, ich höre, wer Herrschaften?" Stahlgraue Augen des Oberwachtels schleuderten Blitze. Hinter ihm drängten weitere 'Beamte' herein, umringten die drei jungen Gefangenen, hielten Schlagstöcke bereit.

"Herr Oberaufseher!" Jurek straffte seine schlanke Gestalt, legte rechte Hand auf Schnullis Schulter, nickte seitlich zu Hubert. "Der hier wollte gestern abend den Kleinen verprügeln, weil er nicht schnell genug Kaffee machte. Bei so was sehe ich nicht einfach zu und habe IHN verdroschen!"

Der Oberwachtel sah Jurek scharf an, brüllte dann: "Das wird hier nicht geduldet! Für Ruhe und Ordnung sind die wachhabenden Beamten zuständig! Wieso hast du die nicht alarmiert?"

Schweigend schüttelte Jurek kaum merklich den Kopf. Langsam glitt seine Hand von Schnullis Schulter. Der stand wie erstarrt, stierte irgendwohin. Hubert schnaufte angestrengt, schwankte leicht, glotzte ansonsten geistlos. Oberwasser?

"Raustreten zur Arbeit", schnauzte 'Herr Oberaufseher' Hubert an. "Und häng' nicht rum wie ein Fragezeichen! Wie sieht denn das aus, verdammt noch mal?"

Hubert schlappte durch den Türsturz. Zwei Wachtel schubsten ihn vorwärts. Vom Gang wehten tuschelnde Stimmen. Schritte trapsten, etwas klapperte. Gespannte Stille folgte. Dicke Luft!

"Drei Wochen Strafzelle", verordnete 'Herr Oberaufseher' für Jurek. Schnulli bellte er an: "Und du packst dein Zeug zusammen! Du wirst verlegt!"

Jurek wurde in das Tiefgeschoss gebracht und bis auf die Unterhose entkleidet. Grob stieß man ihn in düstere Gruft. Betonierte Liege ohne Strohsack, stinkiger Deckeleimer als Klo und ein winzig dreckiges Waschbecken, dessen Hahn rostig kaltes Wasser spie. Drei übelriechende Knastdecken sollten gegen feuchte Kühle schützen. Fledrige Bibel diente kaum leserlich als Lehre. Besser: Leere?

Beinah mittelalterliches Verlies! Der reinste Kerker! wütete Jurek.

Fröstelnd hockte er auf Beton. Aus dem Beinabschluss schlabberiger Unterhose lugte sein Pimmel, Eier gesellten dazu. Reglos saß er stundenlang. Durch eine Klappe unten in der Kerkertür schob wer ekligen Fraß in Blechnäpfen rein. Am Boden! Die zerbeulten Pötte wurden nach einer Stunde sauber zurückgefordert. Zuweilen linste wohl jemand durch das Guckloch oben.

Woche später glaubte Jurek, er werde verrückt. Verlorene Seele! Düsteren Tag und finstere Nacht unterbrachen nur Essenszeiten, sowie Freistunden. Letztere währten kaum halbe Stunde zwischen vergattert engen Hofmauern unter grauem Himmel. Und bloß dafür gab man ihm vollständige Kleidung. Danach musste er sie wieder ausziehen.

Ausdruckslos musterten 'Beamte' den fast nackten Burschen. Zuckte womöglich der eine oder andere Funke in deren Augen? Folterfreude, gar sabbernde Gier?

Niemand von denen zeigte irgendwelches Gefühl. Sollte es solches geben, verbarg man es gut. Jeder überwachte den anderen, was nur kaltes Gleichmaß erlaubte. Sogar schnöder Missbrauch wäre Jurek als Abwechslung recht gewesen. Doch das schien bei diesen Umständen ausgeschlossen.

Selbst Hand anlegen! Steigender Verzweiflung las er sogar in der Bibel, irgendwann im 'Buch Joel'. Viertes Kapitel, Vers zehn: "Macht euch bereit zum heiligen Krieg! Der Schwache spreche: Ich bin stark! Macht eure Pflugscharen zu Schwertern und eure Sicheln zu Spießen!"

Was steht da? – Empört knallte Jurek die 'heilige' Schrift zu, versank in nebliger Einsamkeit, klappte schließlich den muffigen Wälzer wieder auf. Er wichste auf die Seiten von 'Salomos Sprüchen' und schleuderte gesamte fromme Schwarte hasserfüllt gegen die Wand. – Verfluchter Scheißdreck!

Drei Wochen Kaschott! Strenge Einzelhaft! Unablässig kreisten seine Gedanken um Schnulli. Er liebte ihn, was die entsetzlich einsame Zeit erträglich machte. – Wenn dem bloß nichts passiert! hoffte Jurek inständig.

Mehrmals täglich und nachts spritzte er heißen Samen in bombenfest verankertes Waschbecken. Samt Schnulli sah er sich vor innerem Auge nackt wälzen. Ihre Steifen zuckten in Mündern, meist aber zwischen Gesäßbacken und rubbelnden Fingern.



Gleichsam auferstanden aus kaltem Grab, stieg er Ende jener drei Wochen Treppen hoch. Er kam in anderen Gebäudeflügel als vordem. Sechsmannpuff empfing! Tagelang schwieg er beharrlich, saß abwesend auf seinem Bett. Ringsum schwirrten Lachen und Gespräche. Offenbar kannten alle Jureks Fall.

Hubert mochte kaum wer leiden, fast jeder gönnte ihm diese Demütigung. Man

ließ Jurek in Ruhe, behandelte ihn mit gewisser Achtung. Jurek merkte erst gar nicht, dass er so etwas wie ein Held war. Er sehnte sich nach Schnulli. Auch der hagere Kalfaktor im Bett über ihm änderte daran wenig. Derselbe, welcher ihn vor Wochen beifällig ansah und anzüglich grinste.

"He, ich bin Roland", lächelte dieser, beklopfte kumpelhaft Jureks Schulter.

Starker Kerl, Rolli genannt! Verknallt in den ebenso 'mannhaften' Jurek, schenkte der ihm Kaffee, Tabak und Leckereien aus der Küche. Gleichmütig, fast wortlos nahm Jurek dessen Zuwendung hin. Zu Jureks Erstaunen mehrte dies sein Ansehen.

Rolli hatte einen wirklich schönen Schwanz, zeigte ihn stolz. Keine Käsenille! Dennoch blieb Jurek zurückhaltend. Seine Sehnsucht galt Schnulli. Ihn sah er nur noch einmal von fern.

Inmitten eines Pulks trabte Schnulli von der Freistunde in anderen Bau. Scheinbar fraß ihn das schwarz gähnende Tor. Rolli erzählte eines Tages, Schnulli sei längst entlassen.

Eisiger Zahn fraß in Jurek, traf aber nicht seine Seele. – Die hat zum Glück mein Bruder verwahrt!

Eher nebenbei 'pimperte' er öfter mit Rolli. Der war nicht schlecht, aber auch nicht gerade umwerfend. Zudem herrschte arbeitsreiche Erntezeit. Jurek kam viel nach draußen, lebte allmählich neu auf.

Monatlich besuchten ihn Kurt und Achim abwechselnd. Mehr erlaubte die Strafordnung nicht. Weihnachten und Neujahr vorbei, entließ man ihn nach halbem Jahr Knast vorzeitig in die Erziehungsanstalt.

Geringer Unterschied!

Zwar konnte man aus Fenstern sehen, doch auch nur durch Gitter. Die Stuben wurden selten abgeschlossen, dafür aber jeder Flur. Dort lagen Toiletten und Waschräume. Mahlzeiten und Freistunden boten leidlich mehr. Gegessen wurde in großem Saal, daneben durfte eine Turnhalle genutzt werden. Besuche waren wöchentlich gestattet, sofern Verwandte.

Jurek lechzte geradezu nach den Zeiten mit Kurt und Achim. Alles sonstige verlief wie in einem Film, in welchen er zufällig geriet. Eifrig trieb er Sport und 'Es' mit willigen Leidensgenossen. Echte Freundschaften schloss er keine. Er konnte und wollte Schnulli nicht vergessen, dachte oft an ihn, eigentlich dauernd.

Erste große Liebe? Und die zu einem Jungen, eher jungen Mann? Obendrein ohne eigene Seele? Jurek stellte keine langen Fragen. – Ist eben so!

Über Ostern dürfe er zum ersten Mal heim, versprach der Anstaltsleiter nach längerem Gespräch mit Jureks Vater Achim. Und der setzte gleich durch, dass Jurek seine Kfz-Schlosserlehre neu aufnehmen konnte, wenn auch eingeschränkt. Ein Lehrjahr wurde nicht anerkannt.

Vier Tage aus der Kiste und frei! Jurek konnte es kaum erwarten, lebte plötzlich in anderer Welt. Sogar statt frühlingshaft meist frühlingsgrauer Himmel wirkte irre blau.



Am Abend des Gründonnerstags holte Kurt ihn ab. Eigens dafür lieh er den

klapprigen Käfer eines Kollegen. Seit Monaten hatte Kurt den Führerschein, inzwischen längst 18 Jahre alt. Im Sommer würde er 19, während Jurek dann 17 Lenze zählt.

Lautstark rührte der Motor. Kurt achtete auf Fahrweise und Strecke, redete daher kaum. Im Auto stank es nach Benzin, Fahrgeräusch füllte Ohren. Jurek betrachtete seinen 'großen' Bruder, bewunderte ihn nach wie vor.

Toller Kerl! Je älter der wird, desto schärfer finde ich den! Machten mich Knast und Anstalt schwul? Ach, Blödsinn! So viel, wie ich mit Weibern fickte? Außerdem war es vorher schon so! Auch Kurt und Achim oder die meisten im Knast und größtenteils im Erziehungsheim wären dann schwul! Sind die niemals!

Bisexuell? Jurek hörte mehrfach jenes Fremdwort, überlegte zuweilen, ob etwa genau dies 'normal' sei? Wie käme es sonst zu engen Freundschaften? Notgeil oder krank, womöglich beides? Dann müsste das bei allen gelten, die wen vom gleichen Geschlecht schön oder bloß gutaussehend finden!

Jurek verscheuchte die Gedanken, schaute durch fleckige Windschutzscheibe nach vorn. Kühler Regen klatschte dagegen, Wischer quietschten. Links und rechts der Straße zeigten Büsche und wenige Bäume erstes Grün. Goldblüten strahlten, flitzten vorbei. Letztes Sonnenlicht im Westen färbte Ränder dunkler Wolken blutrot. Motorbullern und Räderrollen auf dem Pflaster sprang vom Sitz in Jureks Becken über, dröhnte darin.

Ständer! Jurek rutschte etwas vor, grätschte Schenkel, drückte verstohlen auf bummernde Beule dazwischen. Im Augenwinkel schielte er zu Kurts Brustkorb und Schoß. Dessen reichliches Gehänge wölbte verwaschene Jeans unter buntkariertem Baumwollhemd. Pochte es dort?

Kurt trat die Kupplung, legte anderen Gang ein. Flinker Blick streifte Jurek, Fingerknöchel dessen Knie. Kurt grinste und nickte, fasste wieder beidhändig das Lenkrad und gab Gas. Der Wagen heulte bergan. Jurek saß wie von kitzelndem Blitz getroffen, welcher durch den Schlegel sofort zur Eichel raste und in Bällen funkte.

Am liebsten hätte er seinen und Kurts Bolzen rausgeholt und gehobelt. Aber Jurek wusste, dies sei während der Fahrt im engen Käfer nur hinderlich. Stattdessen legte er den linken Arm auf die Lehne des Fahrersitzes. Seine Hand schlüpfte in Kurts Hemdkragen, Fingerkuppen kraulten Hals und Nacken. Rechts drückte er die eigene Beule, schaute schräg nach vorn.

Kurt legte seinen Kopf etwas zurück, wand ihn über Jureks Greifer. "Lenk' mich aber nicht ab!"

Aber Daheim! dachte Jurek zufrieden und lehnte im Sitz zurück.

Keine Stunde nach ihrer Abfahrt sah er erste Häuser des winzigen Städtchens. Bald fuhren sie am Ortschild vorbei. Kurt nahm Gas weg und kuppelte runter. Jureks Finger strichen über Kurts Haut, spielten am Ohr, dann zog er den Arm weg. Wenig später bogen sie in leicht steigende Straße, hielten vor ihrem Haus.

Blubbernd erstarb der Motor. Wagenschläge klappten. Jurek stand reglos im tröpfelnden Regen, nur sein Blick schweifte. – Fremd! – Zwar erkannte er jeden Winkel, jeden Stein, doch nach derart langer Zeit wirkte alles anders.

Kurt verschloss den Käfer, wartete neben Jurek, nahm schließlich dessen Arm. "Na, komm, Bruderherz! Gehen wir mal besser rein!"

Die Wohnung wirkte genauso: Wohlbekannt und trotzdem fremd! Auch ihr

Geruch schien nicht mehr derselbe. Jurek knipste das Flurlicht an, hängte sein kleines Bündel an einen Kleiderhaken. Nachdenklich schaute er zur offenen Küche, wo er vor scheinbarer Ewigkeit mit Kurt frühstückte.

Das war auch so ein regnerisch trüber Tag! entsann er.

"Machst du 'nen Kaffee oder willst du Bier?" Kurt weckte ihn aus Grübeleien, ging in der Küche zum Kühlschrank. "Es ist noch selbstgebackener Kuchen da, wenn du magst?"

"Selbstgebacken? Von wem denn?" Jurek stand hinter Kurt, fühlte dessen strammes Gesäß am linken Schenkel. "Von dir etwa? Dann ist der bestimmt verkohlt und staubtrocken!"

"Quatsch", maulte Kurt, holte zwei Flaschen Bier raus. "Der Kuchen ist von Papas neuer Freundin. Die kann das wirklich gut."

"Der hat 'ne neue Freundin? Davon sagte der beim letzten Mal gar nichts. Wo ist Papa überhaupt?"

"Bei seiner Liebsten in Clermont–Ferrant in Mittelfrankreich. Da wohnt die. Die kommen Sonnabend zusammen her und bleiben über Ostern."

"Donnerwetter, 'ne echte Französin oder was?"

"Nicht ganz! Eigentlich ist die aus dem Elsass, spricht daher 'ne Art schwäbelndes Deutsch mit komisch französischem Einschlag. Klingt lustig!" Kurt lachte, stellte Bierflaschen auf den Küchentisch.

"Aha! Na, da bin ich ja gespannt." Jurek guckte genauer in der Küche herum. "Deswegen ist es hier drin wohl einigermaßen sauber?"

"Klar", nickte Kurt grinsend, öffnete beide Biere. "Und 'nen Fernseher haben wir jetzt auch. Steht im Wohnzimmer, empfängt alle Programme."

Es gab eh nur drei schwarzweiße und zwei ebensolche aus der Zone. Sofern man nah des Eisernen Vorhangs wohnte, also fünf. Lagen einer oder gleich mehrere Bereiche öffentlich–rechtlicher Sender daneben, hatte man höchstens sieben farblose Glotzweisen. Meist flimmerte piependes Testbild oder rauschender Schnee ab ein Uhr nachts bis drei Uhr nachmittags oder länger. Wahnsinn!

Jurek trank kaltes Bier aus der Flasche, brachte die ebenfalls neue Kaffeemaschine nach Kurts Anweisung in Gang. "Vielleicht gibt's noch 'nen guten Film heute?"

"Freu' dich nicht zu früh", warnte Kurt. "Morgen ist der scheiß Karfreitag. Da kommt bestimmt nur irgendwas scheiße blöd Ernsthaftes. Todlangweilig!"

Die Kaffeemaschine 'rotzte' und dampfte minutenlang wie irr. Erschrocken schaltete Jurek das zuletzt feindlich fauchende Ding ab und wartete, bis der Kaffee ganz durchlief. Er nahm die Kanne raus, brachte sie samt Tassen und duftendem Kuchen auf einem Tablett in das Wohnzimmer. Kurt folgte mit Bierflaschen nebst Dosenmilch zum Sofa, machte den Fernseher an.

Knisternde Zeit später flirrten albern gewandete Gestalten hinter Glas. Sichtlich bemalt stokelten sie zwischen Faschingspappe einher, welche kein Kind mit Landschaft oder Raum verwechseln würde. Aufdringlich beziehungsreich hingen Leute im Bild, tauschten bedeutungsschwanger Blicke oder rannten wie aufgeregte Hühner. Dazu quasselten sie entweder so schnell oder brüllten, dass man meinte, irgendwer habe sie gekniffen. Obendrein alles in unecht gestelzter Rede.

Mein Hühthalter bringt mich um? Leider nicht! "Triumph", stöhnt die Figur!

"Was ist denn das für ein dämlicher Mist?" Jurek schüttelte den Kopf.

"Theaterzeug", schnaubte Kurt, sah in zerknüllte Zeitung. "Fernsehspiel! Die 'Räuber' von Schiller!"

"Was'n Scheißdreck", schimpfte Jurek. "Nicht mal vor zweihundert Jahren haben die Leute so verdreht gequatscht. Und dazu noch diese bescheuerten Kulissen und das ganze aufgeblasene Getue! Wollen die uns verarschen? Das ist Schrott!"

"Das ist dramatisch", gluckste Kurt und schluckte Bier.

"Dramatisch scheiße! Vielleicht war das damals so Mode? Aber da gab es ja auch noch lange kein Kino. Sogar Heimatplotten und Fuzzy-Filme sind besser, Dick und Doof allemal!"

"Kann nicht widersprechen!" Kurt ging zum Flimmerkasten und drückte eine Taste. Der Vorspann eines Films lief. "Mal sehen, was das ist..." Er las aus der Zeitung: "Außer Atem! Französischer Spielfilm mit Jean Paul Belmondo! Davon hab' ich schon gehört, der soll wirklich gut sein!"

"Abwarten", brummelte Jurek hoffnungsarm.

Jean Paul Belmondo spielte bedrängten Kleinganoven, der bei einer Geliebten unterkroch. Ranker Zwanziger! Während des Handlungsverlaufs zeigte er häufig nackten Oberkörper, lief oft nur in anliegendem Schlüpfer rum. Dessen blonde Partnerin war eine scharfe Biene.

In jeder Hinsicht sehr guter Streifen. Geschwollenes Langfleisch beulte die Hosen der Brüder. Ob 'ihret-' oder 'seinetwegen', wollte keiner genau wissen.

Der sehnige Franzose erinnerte Jurek an Rolli, den Kalfaktor im Knast. Zwar sah der im Gesicht anders aus, hatte aber sehr ähnlichen Kurzhaarschnitt, sowie gleich wulstige Züge. Auch Rolli stand meist genauso da, grinste ebenso, wedelte allerdings gern mit beachtlich schönem Schwanz. Das ging im Film freilich nicht.

Satt von Kuchen und Kaffee, bisschen beduselt ob fast zwei Flaschen Bier, saß Jurek neben seinem Bruder. Er schielte auf dessen sacht bummernde Beule im Schritt, rückte näher, spürte Kurts Körperstrahlung. Kurt lehnte an ihn, schaute gespannt zum Fernseher. Diesmal legte Kurt den Arm auf die Rückenlehne, nestelte zwischen Jureks Hemdkragen und Nacken.

Scheinbar stoben dort Funken, sausten Jureks Wirbelsäule längs zum Becken, kitzelten überall. Schauer liefen von Jureks Zehen bis zu Spitzen kurzgeschnittenen Haars. Gänsehaut stellte den Flaum an Armen, Brust und Bauch auf. Er spannte Muskeln im Unterbauch, straffte das Gesäß.

Heftig aber wohltuend zuckte die Afterrose. Der Druck füllte Schwellkörper. Hart gebläht sprengte sein Bolzen schier den Hosenstall. Wallten die Eier im Beutel dicker? Auch sie fanden kaum mehr Raum.

Trotz aller Vertrautheit mit dem älteren Bruder, fand Jurek dies peinlich. Beinah schamhaft verdeckte rechte Hand das sichtbar pochende Teil mang unruhiger Schinken. Heiß strahlte es von dort in den Handteller. Jurek schnaubte, als Kurt ihn im Nacken fasste.

Kurt winkelte das linke Bein, hakte die Stiefelsohle an die Tischkante, lachte plötzlich: "Du hast 'nen Steifen, was?" Er rüttelte Jureks Kopf. Kurts Daumen schmalzte dessen Ohrmuschel. "Kann ich nachfühlen, Bruderherz! Da ist 'ne scharfe Alte in der Glotze, die mit 'nem Kerl rummacht. Davon kann man schnell

geil werden, du hast ja bald ein Jahr nicht mehr gefickt."

"So, meinst du?" Jurek betrachtete geschwungene Umrisse von Kurts Schenkel. Dicker Packen daneben!

"Kopfkissen rammeln, zählt nicht", gackerte Kurt, wippte mit dem gewinkelten Bein.

"In den Betten lagen nicht bloß Kopfkissen und Decken", brummte Jurek fast beleidigt.

Kurt sah ihn aufmerksam an. "Alte Zeiten wiederholt? Ich dachte, das sei nach so vielen Weibsen vorbei?"

"War's bei dir doch auch nicht ganz, oder?"

"Weitgehend, das weißt du doch. Und seit du weg bist, hab' ich keinen steifen Schwanz mehr gesehen, außer meinem. Und davor auch nur noch selten."

"Das lag aber nicht an mir oder Papa." Jurek stieß linken Ellbogen in Kurts Rippen.

"Irgendwann wächst man da raus", behauptete Kurt, langte offene Zigarettenschachtel und Feuerzeug vom Tisch. Er fischte einen Glimmstengel, zündete ihn an, blies grinsend Qualm an Jureks Nase vorbei.

"Das stimmt sicher", nickte Jurek, nahm ihm die Zigarette weg, rauchte sie selbst. "Aber ganz und gar, geht nicht, sonst lügt man sich was in die Tasche. Achim war darin immer ehrlich."

"Unser Vater ist ein Sonderfall. Den kann man nicht mit anderen vergleichen. Er ist einfach ein guter Kumpel, dem man selten was krumm nimmt. Außerdem ist der ein echter Schwerenöter." Kurt lachte anerkennend und zündete eine neue Fluppe.

"Und warum fasst du mich dann an? Ich bin kein Mädchen, oder hast du keine Augen im Kopf?"

"Blödsinn! Du bist mein kleiner Bruder, verdammt noch mal!" Kurt lachte, rüttelte wieder Jureks Genick.

"Das mit dem kleinen Bruder, vergiss mal endlich", murrte Jurek. "Das wächst nun wirklich mit der Zeit raus."

"Mann, nun sei nicht gleich beleidigt." Kurt nahm Jurek in den Arm, drückte ihn fest. "Du bist nun mal mein Bruder und jünger als ich. Da kann keiner von uns was dran ändern."

"Will ich auch nicht", schnaubte Jurek. "Aber ein guter Freund wäre mir lieber..." Er verstummte, dachte an Schnulli, den ersten Jungen außer Kurt, den er tatsächlich liebte.

Kurt spürte Jureks Gefühlslage. "Hattest du einen Freund im Knast?" Jurek nickte stumm. Kurt drückte ihn erneut. "Und jetzt, in der blöden Erziehungsanstalt?" Jurek zuckte bloß die Schultern. Kurt pustete ihm über die linke Wange. "Du vermisst ihn, stimmt's?" Jurek sagte nichts, rauchte hastig. Leise lachte Kurt: "He, das macht mich sogar ein bisschen eifersüchtig."

"Wenigstens was!" Jurek knuffte Kurts rechten Schenkel.

"Aber ich bin wer anderes. Ersetzen kann ich den schlecht. Du musst mich schon so nehmen, wie ich hier sitze", meinte Kurt erstaunlich sanft.

"Ich glaube, das wäre hier auf dem vermüllten Sofa etwas unbequem", grinste Jurek frech.

"Was?" Kurt verstand erst nicht, dann dämmerte es. "Versauter Bengel!" Er

klappte ihm an den Hinterkopf. Im Fernseher lief der Abspann von 'Außer Atem'. Kurt stand auf. "Ich muss mal aufs Klo. Allmählich werd' ich auch müde, geh' bald ins Bett."

"Pennen wir zusammen drüben?" Jurek zeigte mit dem Daumen zum einstigen Elternschlafzimmer.

Kurt zögerte etwas, nickte schließlich. "Klar!"

Jurek räumte die Sachen vom Tisch und ging in das Schlafzimmer. Kalt! Er holte den Heizlüfter, stellte ihn an, tappte dann zum Klo. Kurt spülte gerade sein 'Geschäft' weg. Es roch danach. Jurek belegte die vorgewärmte Sitzbrille.

Kurt streifte seine Kleidung runter, stand nackt am Badeofen, tippte dagegen. "Da ist noch einigermaßen warmes Wasser drin. Wir können jeder ein bisschen duschen."

Jurek nickte, setzte müffelndes 'Ei' in die Schüssel. Beinah gierige Blicke verschlangen Kurts muskulösen Körper. Der ließ kurz Wasser über Glieder strömen und seifte sich ein. Ansehnliches Gehänge baumelte zwischen behaarten Schinken. Nass glänzten Muskelstränge, worüber erneut Wasser floss und Schaum fortspülte.

Während Kurt ein Handtuch schwenkte und Zähne putzte, duschte Jurek eilig. Kurt grinste breit, als er dessen halbsteifen Schwengel entdeckte. Wenig später stand Jurek neben ihm am Waschbecken, nutzte gleichfalls eine Zahnbürste. Wo ihre Haut aneinander rieb, zuckten scheinbar winzige Blitze. Jureks Halblatte wuchs, berührte kühles Steingut unten.

Lachend klatschte ihm Kurt auf blanken Hintern. "Na, was wird das denn? Wir gehen schlafen, klar?"

Hintereinander tappten sie in das Schlafzimmer. Passend schläfrig leuchtete kleine Nachttischlampe. Der Heizlüfter surrte, wärmte inzwischen gut durch. Kurt kramte zwei Schlafanzüge aus dem Schrank des 'Hochschrankschlafzimmers Schleiflack weiß' und reichte Jurek einen.

Jureks Blick hing am runden Hintern des älteren Bruders. Kurt stand vor der Bettkante, stieg in gestreifte Hose. Langsam zog er lockeren Bund über Knie. Einbeinig! Jureks Pimmel zuckte.

Er ließ den Schlafanzug fallen und schubste Kurt Kopf voran auf das Doppelbett. Der fiel mitten rein, sperrigen Stoff halb an Beinen. Vom bauchigen Federbett gedämpfter Ruf fuhr aus seinem Mund. Rücken-, Gesäß- und Schenkelmuskeln wallten.

Jurek riss die dünne Schlafhose von Kurts Füßen. "Die brauchst du nicht!"

Kurt hob den Kopf aus wogendem Deckbett. "Lass' den Quatsch!"

"Halt' die Klappe", brummte Jurek, drängte zwischen Kurts Beine und grätschte sie kraftvoll.

Erneut fiel Kurt auf das Bettzeug, wühlte haltlos. Er stemmte vorn hoch, hob dabei auch das Hinterteil. Wollig dunkel wölbte offener Hintern. Eier schlackerten zwischen Schinken.

Jurek nutzte die nur kurzzeitig gemeinte Hundestellung, drückte beidhändig Kurts Sitzbacken auseinander. Krause Rosette marmte inmitten flaumiger Furche, roch nach Seife. Jurek presste sein Gesicht rein, packte Kurts Schenkelbeugen.

Erst schnaubte Kurt widerwillig, wollte fortwinden. Doch seine Abwehr

schwand, als er Jureks Zunge im Afterring spürte. Er hielt schlagartig still, drängte sogar dagegen, schaute halb rückwärts gewandt in Jureks blitzende Augen.

Sie blinkten knapp oberhalb der Kimme. Wohlig grollte Kurt, nachdem Jurek den bislang pendelnden Schlauch zwischen Schenkeln hindurch fasste und die Vorhaut von dicker Eichel pellte. Blut füllte Kurts Schwellkörper. Herzschlag dröhnte dort.

Jurek molk die Stange seines Bruders richtiggehend. Starr wippte sie unter gespanntem Bauch. Fester Hodensack bibberte. Kurt wölbte den Schließring auf, sodass Jureks Zunge tiefer kam. Geschlossener Lider hielt er den Kopf senkrecht, bog seinen Rücken durch. Aus halb offenen Lippen flog Atem.

Kurt schnaufte, gab sich wühlender Zunge des jüngeren Bruders ganz hin. Jurek saugte am Afterkranz, schmeckte das angenehm säuerliche Innere. Es ähnelte jenem scheinbar sauren Geschmack, wenn man die Zunge an beide Enden einer Flachbatterie hielt. Schwache Stromstöße! Hier wirkten sie stark.

Noch stärkeres Ergebnis brachte Jureks gleichzeitiges Rubbeln an Kurts blanker Eichel. Aus deren Spitze quoll inzwischen Vorsaft, welchen Jurek mit Fingerkuppen abstreifte. Heftig saugte er Kurts Rosette, stieß die Zunge so weit es ging rein, dann wanderte diese über flaumigen Schwellkörperansatz abwärts.

Kurt drängte seinen Unterleib dem warmen Mund entgegen. Jureks Lippen fassten den Hodensack, nahmen jedes Ei einzeln, drückten drauf. Zugleich spielte die Zunge an seltsam dick wirkender Beutelhaut. Finger klemmten Kurts hart pochenden Pfosten, dann zwang Jurek dies ziemlich widerspenstige Mannfleisch flacher Hand nach hinten. Lotrecht zeigte das Langteil zur Bettfläche runter. Glitzernder Seimtropfen perlte an praller Nillenspitze.

Jurek lutschte ihn fort, wand nasse Zunge um die Eichel, leckte besonders rau deren gespanntes Bündchen. Verhalten stöhnte Kurt. Merklich härtete dessen Kolben noch mehr, zuckte vor Jureks Handteller. Jurek schob seine Lippen über knallige Nille, stemmte den Kopf vor, holte das feiste Teil voll in den Mund. Er kriegte beinahe Maulsperre, machte seinen Rachen weit auf.

Als die Kuppe am Gaumensegel ruckte, würgte er etwas. Hörbar schnaufte Kurt, legte den Kopf weit zurück. Satte Bälle wallten beiderseits von Jureks Nasenrücken. Jurek schlotzte Kurts Lanze, stieß seinen Riecher in wogenden Beutel. Er hing wie ein Kalb am Euter dran, nur dass Kuhzipfel viel kleiner sind. Und gleich einer Kuh, würde Kurt irgendwann Milch geben, sogar reichlich.

Bei Kurt spritzt immer sehr viel raus! wusste Jurek noch sehr genau.

Unablässig stülpte er Lippen über Kurts Poller. Speichel schäumte. Hoden sprangen an Nasenflügeln. Kurt keuchte dumpf, machte wiegende Stoßbewegungen mit dem Becken. Pochender Knochen verdrängte Jureks Zunge, schaufelte zum Hals. Jurek gluckste laut, schnaufte rasselnd durch die Nase, holte eilig Luft. Gleichsam von Sinnen stauchten sie gegeneinander. Jureks Schwengel flappte, verfiel im Federbett, schnellte daraus hervor, schlug an den Bauch.

Nach einer Weile wurde Kurt immer wilder, hechelte geradeaus. Blicklos aufgerissene Augen! Jurek spürte wachsendes Beben in dessen Unterleib. Dröhnen? Kurts Bolzen flutschte aus seinem Mund, schnappte gleich gespannter Feder weg, klatschte vor brettharte Bauchmuskeln. Jureks Zunge wanderte am Hodensack entlang zur offenen Furche, erreichte fest geschlossene Afterrose.

Er nahm Kurts Schlegel wieder in rechte Faust, zog die Vorhaut langsam hin und her. Am Bauchansatz hielt er sie straff, klemmte Kurts Schweifwurzel. Kurt bebte jetzt am ganzen Leib, stülpte seinen Schließring vor. Jurek schmeckte darin wieder jene säuerliche Eigenschaft, leckte aufwärts zum Steiß.

Erneut hielt er beidhändig Kurts muskulöse Hinterbacken, griff schließlich dessen Flanken. Nasse Zunge zeichnete feuchte Rutschbahn über die Wirbelsäule, verfolgt vom bartrauen Kinn. Es knubbelte knöcherne Höcker längs zu Kurts Nacken.

Jureks Schwengel rutschte speichelglitschige Rinne abwärts. Seitlich klebten seine Schenkel an Kurts Hinterbacken, beide Arme langten unter Achseln durch. Sehnige Hände packten Schulterkappen, pressten zwei Körper zusammen. Hockstellung mit gewinkelten Beinen!

Bauchhaut glitt auf Rückenhaut. Eierbeutel schlackerten. Atem fegte über Hals und Hinterkopf oder zum aufgetürmten Federbett. Jureks Rechte fuhr Kurts haarige Brust und ebensolchen Bauch entlang zum Schoß, durchwühlte dichte Schamwolle. Knallhart wippte dort wahrer Pfosten, den er sofort kräftig rieb und quetschte. Er rollte die Vorhaut daran rauf und runter, stemmte gegen Kurts Hintern.

"Ich will da rein", verlangte Jurek leise aber bestimmt, hauchte in Kurts Ohrmuschel. "Du weißt, dass ich das gut kann, schließlich hast du mir gezeigt, wie das geht."

"Da hab' ich aber meinen Schwanz bei dir rein gesteckt..."

"Und jetzt bin ich mal dran", unterbrach Jurek glucksend.

"Für solche Scherze sind wir doch mittlerweile zu alt", behauptete Kurt matt.

"Blödsinn! Für gutes Jucken ist man nie zu alt! Auch mit hundert nicht! Egal wo und wie!" Jurek rubbelte seinen Schaft durch Kurts Kluft. Die Eichelspitze tupfte Seim an dessen Eierbeutel, lugte darunter vor. Beiderseits rollten Kurts dicke Bälle.

Kurt sagte nichts, rieb kratzige Wangen aufeinander. Jurek verstand dies als Zustimmung, speichelte in rechten Handteller. Er hob das Becken etwas, verteilte den Schmier rasch um Kurts Krause und am eigenen Bolzen. Blind suchte seine Eichel den Eingang, stupste dagegen. Kurt hielt still, schnaufte nur laut. Erstarrt? Dessen dicke Nille füllte Jureks glitschige Rechte.

Genauso wie er es von Kurt kannte, drang er sehr langsam in den Tunnel. Er fasste Kurts Kehle, hob dessen Kopf, rieb seine Wange über das rechte Ohr. Derweil rubbelten Finger am prallen Prügel, reizten 'brüderliche' Eichel. Warm, weich und trotzdem stramm wallte Kurts Afterring auf Jureks Schweifkuppe, fluppte schließlich hinter den Eichelrand. Kaum merklich zuckte Kurt, schnaubte durch geblähte Nüstern.

Beide Brüder atmeten gleichmäßig, waren ganz bohrender Kolben und schluckender Mastdarm. Stück um Stück drang Jurek tiefer, fühlte angenehm klemmende Wärme am speichelnassen Schaft hochklettern. Er verhielt, nachdem halbe Länge in Kurts Loch verschwand, ruckelte sacht, drückte wohl auf die Samendrüse. Stramm pulste Kurts Ast zwischen Fingern. Floss mehr Sehnsucht?

Atem wehte durch offene Münder. Jureks Zunge spielte vom Ohr zur Nase und von dort zu Kurts Mundwinkel. Die Zungenspitze langte rein, glitt über Zähne, erforschte Gaumen und Lippeninnenseiten. Kräftig rieb er unterdes Kurts

Schlegel. Schwer baumelten Hoden, schwangen vor und zurück. Mit einem einzigen gleitenden Schub versank Jureks Pfosten im gähnenden Stollen. Rote Eier wallten in Kurts Furche, klebten darin.

Jurek stauchte das Becken gegen Kurts Gesäß. Es ruckte noch einmal, dann stak volle Länge im saugenden Mastdarm. Kurt keucht rau, spannte alle Glieder, stemmte Jurek sogar etwas hoch, der in halber Hocke aufsaß. Jurek raffte Kurts Vorhaut zum wolligen Bauchansatz, hielt sie stramm, rüttelte dicken Stiel.

Dumpf grollte Kurt, presste seinen Kopf an Jureks Schläfe. "Mann, ich hätte nicht gedacht, dass mein kleiner Bruder mal so einen großen Schwanz hat. Ich platze gleich!"

"Davon platzt dein Arsch bestimmt nicht. Dein Gerät war früher schon so groß", lachte Jurek leise, quetschte Kurts Prügel mehrfach. "Jetzt kannst du mal sehen, was ich damals klaglos ausgehalten habe. Ist es so gut für dich? Dein Schwanz ist jedenfalls knallhart..."

"Halt' die Klappe", knurrte Kurt und drängelte das Hinterteil in Jureks Schoß.

Zufrieden gluckste Jurek, zog seinen Pfahl zurück, rutschte fast aus Kurts Loch. Doch Kurt schraubte unerwartet munter seinen Schließring drüber. Jurek spürte diesen am Schaft klemmen. Schmatzte es feucht? Es glitschte! Mit langgezogenem Schub fuhr Jurek voll in Kurts Höhle. Becken patschte auf Hinterbacken, Klöten bumsten an Schwellkörperansätze.

"Hemm!" Kurt erstarrte kurz, wand dann wieder den Unterleib gegen Jureks Bauch.

Sie schlüpften buchstäblich ineinander. Jurek schwang das Becken gleichmäßig vor und zurück. Fast völlig glitt sein Prügel jedes Mal aus Kurts Afterrose. Mindestens erschien der Nillenkragen. Gespanntes Fleisch flaumiger Kimme wölbte. Sobald der Poller wieder vordrang, entstand schlüpfender Trichter, dessen Rand geschmeidig am Rohr flutschte.

Nach einiger Zeit gurgelte es innen. Jureks Schwengel förderte Seim aus Kurts Grotte. Gleißendes Rinnsal zeichnete entsprechende Bahn am wackelnden Beutel. Trüb helle Tropfen flogen davon weg, sprenkelten Bettzeug, hinterließen glitzernde Tupfen. Unablässig trieb Jurek seinen Kolben durch blubbernde Röhre, hobelte den fleischigen Ast des Bruders. Kurt stierte irgendwohin, krallte aufgeworfenes Federbett.

Gleichmäßig stauchte Jurek einwärts, keilte Kurts Unterleib, pfropfte diesen, entkorkte ihn wieder. Schwarz gähnte aufgebohrtes Loch zwischen festen Sitzbacken. Kurt schnaubte, sobald Jureks Nille erneut grub und gesamte Stange folgte. Während jeder Einfuhr drückte er den Rücken durch. Lungensturm fegte schräg aus dem Mund. Hechelnd wendete er den Kopf. Zwei Augenpaare glitzerten im Zwielflicht.

Nahe Kurts Schulterblättern nudelten Jureks dunkle Nippel. Gestählte Brustmuskeln robbten über ebensolche des Rückens darunter. Jureks gespannte Bauchdecke wogte oberhalb von Kurts Steiß auf schweißiger Haut. Der Flaum am Steiß wuselte samt Jureks Schamwolle. Einzelne Wirbelhöcker knubbelten um harten Nabel. Brustkörbe blähten wie Blasebälge, entließen die Atemluft wieder, welche hörbar durch Kehlen rauschte.

Jurek zwang Kurts Kopf herum, hob ihn etwas, dann saugte sein Mund dessen Lippen. Kurt öffnete sie, schob die Zunge vor Jureks Zähne. Beide Zungen wallten

hin und her, flatterten gemeinsam. Aus Nasenlöchern fuhr Atem über Wangen, brauste an Ohren vorbei. Jureks Rammstöße tunkten beide Gesichter zusammen. Kurt röchelte stetig lauter. Gluthauch floh aus dessen Rachen, durchbrach Jureks Kehle. Feuerwalze?

Längst hatten beide kein Zeitgefühl mehr, schnauften bloß noch samt Schüben und Schwüngen. Jenseits, abseits? Das keineswegs wacklige Doppelbett schaukelte. Ächzte dieses oder die Brüder? Kurt keuchte in Jureks Mund. Heißer Lungenwind piff. Jurek spürte bekanntes Jucken und Kitzeln im Schoß. Steigender Saft? Oder kam es aus Kurts gluckerndem Bauch und dem gurgelnden Mastdarm?

Steil jagte Jurek seinen Pfeiler in Kurts saftig gedehntes Loch, bügelte dessen Kastanie. Kurt grollte im Hals, den Jurek schier klemmte. Bald gewalttätig pressten Münder einander. Bei jedem Stoß fauchte Luftschwall, rasselte Gaumensegel längs, füllte Jureks Brust. Unter ihm zuckte Kurt, stöhnte bei jedem Einschub lauter. Dessen Prügel flutschte zwischen Jureks Fingern, wovon Safttropfen triefen.

Plötzlich brüllte Kurt in Jureks Rachen. Es dröhnte im Raum, besonders aber in Jureks Körper. Kurts Latte bebte. Jureks Finger fühlten, wie durch das zuckende Fleisch Milch raste und aus praller Eichel schoss. Heftig krampfte Kurts Schließring am Schaft. Samenguss platschte auf Bettzeug. Anhaltend grölte Kurt, sein Brustkorb stieß irgendwas aus. Jureks Mund verschlang es sofort.

Juckender Strom wirbelte in Jureks Schoß. Blitze platzten am Schädeldach, dann tobte Springflut durch pochendes Rohr, sprengte es schier. Brühende Männermilch spritzte, füllte Kurts Loch. Von Kurts Prügel floss immer noch Samen, flog weit weg oder kleckerte runter.

Beide hechelten, tauschten Atem, keuchten rau. Jurek pumpte seinen Bruder voll und glühenden Inhalt aus ihm raus. Heftig rammte er den dampfenden Körper unten. Hitzewellen rollten, trennten ihre Lippen. Jurek glaubte, er kriege keine Luft, riss die Augen auf, sah Funken zwischen Mundhöhlen fliegen.

Oder nur gleißende Speichelfäden? Jenseits gelblichen Schimmers der einzig brennenden Nachtschlampe erkannte er wenig. Doch im Halblicht stoben wohl Funken hin und her. Sie bildeten eine schwankende Säule. Kribbelnd verschwand sie im eigenen Schlund. Gierig sog er, presste wieder seinen Mund auf Kurts Lippen.

Knisternde Flut gärte durch Rachen und Hals, strömte in Lunge und Bauch, floss markig prickelnd in jede Faser. Blinkten jene Funken sogar an Finger-, Zehen- und Haarspitzen? Sie füllten genauso seinen gebläht im Darm steckenden Schwengel nebst eben entleerten Hoden. Jureks Körper glühte scheinbar, während er über Kurt hing. Verschmolz ihre Haut?

Ganz gewiss klebte sie schweißig. Muskeln zuckten dahinter, gaben ihrerseits Stromstöße ab. Wiederholt stemmte Jurek in die gähnende Grotte seines älteren Bruders. Der grölte abgehackt. Stöße erschütterten ihn. Brennend fauchte von dessen Rachen etwas herüber, raste Gurgel längs, überrannte Magen und übrige Eingeweide. Jureks Atem stockte, beide Herzen hämmerten...

Er hatte seine Seele wieder!

* * *

**Alle Rechte vorbehalten
nach deutschem Gesetz**

©2004

Protected by law of the Federal Republic of Germany

*

Hausanschrift:

Manfred G. Schneidereit, Otto-Hahn-Straße 3
30853 H-Langenhagen, Ruf: 0511-7639545

*

Weiteres bekommt man bei:

M. MANIE'S FINSTERE SEITE

Anderes (kein Porn) erhältlich auf:

M. MANIE'S ANDERE WIRKLICHKEIT

Hierhin bitte schreiben:



m.manie@web.de